

Tris kienste, küßte ihren Papa und atma dann fort, um ein Telegramm an ihre Großmama aufzugeben. Sie wollte noch denselben Abend fahren, ann war sie morgens da.

Weniger hatte an dem Tage viel zu tun. Sie wusch, schickte er erst abends kommen konnte, dann wusch sie schon über alle Berge. Er sollte von diesem Besuche der Großmama vorher nichts wissen, denn befristet wurde er sie dann begleiten wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Die §§ 20 bis 106 betreffen die Benutzung der Wasserläufe und werden mit einigen unwesentlichen Aenderungen bis § 70 angenommen.

handschuh hingeworfen haben. Und der Führer dieser
Meute ist kein anderer als der Gangster selbst.

schädigende Antipolenpolitik doch laßig fortgesetzt werden.

nach dem 1. Oktober 1913 zu verwenden, wenn die alten Füllhöhe und Bezeichnungen dargestellt und die Schantelfläche mit den neuen vor-

nach dem 1. Oktober 1913 zu verwenden, wenn die alten Füllhöhe und Bezeichnungen dargestellt und die Schantelfläche mit den neuen vor-

Heute ist feierlicher als der Vorgänger selbst.

zünftigen genau worden, ob es genötigt ist, Schan-
gefäße mit einem Abstand von 1 Zentimeter auch noch
nach dem 1. Oktober 1913 zu verwenden, wenn die
alten Füllröhre und Bezeichnungen darsin-
fürchen und die Schantgefäße mit den neuen vor-

... und die Zusammenarbeit mit den neuen Vor-

1990

1990

Volks-
änderung
land
im Jahre
1890
nabe zu
Republik
rieden,
nischen
1890
auf —
denen
!
ino.
neidet, ist
m Präs-
nao ge-
er Bischof
preis die
ja dabei
ja nicht
die Herr-
ien der
Mittel-
wohl mit
einen Kir-
che aus
nach auf
in einer
Donato,
mpie die
Kirchen-
darstellt.
ravitum
nterstützt,
nen An-
namens,
urde am
oren, am
Metropole
wies von
San
bewelt,
erung
erung
haben
ung der
ne; die
neupst
die Wahl
Amerika-
und
die
retten.
Am 28.
napp-
er, am 1.
des „Ber-
ner habe
alle Ber-
e wer-
Ehren-
Hand und
trop. Es
nangst
schäbende
den droht
und den
Volks-
erwarten
nen nach
and in-
n deut-
innigste
nicht ins
niger die
ung der
fter die
Bollstän-
n und 10
anungen
in sich in
den Wer-
en einer
Zinns-
nen Be-
er hohen
er Seite
e, Kaffen
ern be-
onferenz
ge dem
e Jahre
erde, und
meindlich
stehenden
schungen
ur eine
sternung
l hierauf
auf die
ung der
der der
entral-
n haben
möglich-
verdrän-
erung
n Kürze

christlichen Kollisions und den damit überet-
stimmenden Beziehungen verleben sein. Auf diese
Anfragen ist vom Reichsamt des Innern nachdrückliche
Antwort erteilt worden: „Die Schlichtungsdienste
nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881
an sind nur einem Richter und einer Beisitzerin
des Schlichtungsdienstes zugeordnet, auch die Beisitzerin
des Schlichtungsdienstes vom 28. September 1880 — Jahr-
buch der Gesetzgebung des Reichsgerichts Bd. 6
S. 179. Jedoch sind Richter und Beisitzerin,
die in hundert und jeden zweiten ausstehenden
Beize durchdrücken sind, neben dem maßgebenden
Richter und der damit übereinstimmenden Beisitzerin
nicht zu beauftragen. Zur Beilegung von
Hilfsverhandlungen, welcher Sitz Beilegung haben soll,
wird es sich empfehlen, den neuen Richter
auf der entgegengesetzten Seite des Ge-
fäßes anzubringen.“

— **München, 5. Dez.** Durch eine Dampf-
Explosion wurden gestern nachmittag, kurz
nach 1 Uhr, die Bewohner von Kandel in große Aufregung
versetzt. Das Dorf, Verbands-Elektrizitätswerk
von der Riese Wiesenthal, aus mehreren Erdbahnen
mit elektrischem Licht und Strom. Beide Werke
unterhalten ein Maschinenhaus, in dem die gemein-
schaftlich ihren maschinellen Betrieb ausführen. Um
die erste Nachmittagsstunde pläzte ein Dampfstoß,
das mit dem Pfeifen aus in direkter Verbindung
stand. Von dem ausströmenden Dampf wurde der
60-jährige Arbeiter Egenwirth aus Kandel so getref-
fen, daß er sofort eine Kiste war. Er war
total verbrannt worden und sofortig getötet. Auch
vier arbeitende Montagsarbeiter erlitten schwere
Verletzungen und mußten ins Krankenhaus zu Wit-
ten gebracht werden.

— **Köln, 5. Dez.** Den rathlosen Bemühungen
der Kriminalpolizei ist es gelungen, in einem Hause
am Dampfenweg abermals ein falschgeld-
nisch auszuheben. Die Beamten fanden in dem Hause
eine vollständig eingerichtete Werkstatt mit mehreren
Pressen vor. Die falschgeldner haben fünf- und
Dreimarckstücke sowie fünfzigpfennigstücke angefertigt.
Zwei der Täter wurden sofort verhaftet.

— **Süddeutsche, 5. Dez.** Der frühere Erb-
prinz Oskar von Preußen und sein Sohn, der
sich im Oktober 1906 in London in nicht handelsmäßiger
Ehe mit der Tochter des früheren Bürgermeisters von
Süddeutsche, Viktoria Langenscheid, verheiratet, hat
jetzt die Ehegüterverhältnisse eingeleitet. — Der
Prinz hat vor seiner Vermählung auf sein Erb-
geburtsrecht für sich und seine ewigen Nachkommen
verzichtet und sich der Nachfolge auf den großen
Samm- und Familiengüter seines Hauses gegen
eine hohe jährliche Rente begeben. Er stand als Ver-
trant im Regiment Garde du Corps und nahm vor
seiner Vermählung seinen Abschied. Er steht im
81. Lebensjahr. Sein um zwei Jahre jüngerer Bru-
der Viktor Adolf, der jetzige Erbprinz, ist Referendar
a. D. und steht als Leutnant im 1. Garde-Regiment.
Ein anderer Bruder, der Prinz Karl, ist
Leutnant in der Garde-Maschinengewehr-Abteilung in
Potsdam.

— **Solingen, 5. Dez.** Der inzwischen seines Amtes
entsetzte Vorstand der Allgemeinen Ortskrank-
enkasse hatte vor der Aufhebung der Unter-
schlüssen die Neuwahl der Vertreter zur
Generalversammlung der Kasse auf den 8. Dezember
anberaumt. Die Ausschüssebehörde hat jedoch jetzt an-
geordnet, daß die Wahlen vorläufig nicht stattfinden.
Im Einverständnis mit der Regierung wird die Auf-
schüssebehörde die Neuwahl der Kasse selbst in der
Hand behalten, die Neuwahlen auch erst dann
anordnen, wenn die Verhältnisse in der Kasse
vollständig geklärt erscheinen. Darüber wird noch
längere Zeit vergehen, gehalten sich doch die Nach-
prüfungen der Beamten der Ausschüssebehörde recht
langwierig, da sie sich auf einen Zeitraum von zehn
Jahren erstrecken. Die Unterstellungen sind viel-
fach derart raffiniert durch Schaltungen verdeckt wor-
den, daß sie nur schwer zu finden sind.

— **Münster, 5. Dez.** In der gestrigen Sitzung
der Stadtverordneten wurde mitgeteilt, daß ein
Bürger, der ungenannt bleiben will, der Stadt
25000 Mark als Grundkapital für den Bau
eines Theaters geschenkt hat.

— **Köln, 5. Dez.** Ein Mann versuchte gestern
einen Wagen einer hiesigen Firma, worin eine große
Summe Geldes transportiert wurde, zu ver-
säubern. Während der Fahrt sprang er auf, öffnete die Wagen-
türe mit Nachschlüssel und raubte zwei Säcke
mit Silbergeld, worauf er flüchtete. Die beiden
Begleiter des Wagens merkten den Vorgang und ver-
anlaßten die Verhaftung. Der Täter ist ein hiesiger
Knecht.

— **Umfeld, 5. Dez.** Eine seltene, vielleicht ein-
zig dachende Einmütigkeit unter der ge-
samten Bürgererschaft besteht in der Gemeinde
Umfeld. Die gestern vollzogene Gemeinderatswahl
hatte das Ergebnis, daß die aufgestellten Kandidaten
in allen Abteilungen mit Einkinstimmigkeit gewählt
wurden und zwar bei jeder reger Wahlteilnahme. Die
vor drei Jahren geführten Wahlen hatten das gleiche
Ergebnis. Die Zentrumspartei ist ihrer Stärke aus-
wirtschäftlichen Bedeutung entsprechend in dem Ge-
meinderat vertreten, wie ebenso die nationalliberale
Partei über die ihr nach Recht und Billigkeit zu-
kommenden Verordnungen verfügt. Der einzige zur
nationalliberalen Partei gehörende Wähler der ersten
Klasse hat seine Stimme für einen Parteigenossen und
für einen Zentrumsmann ab. Bei dem Umwahlen
dieser Einigkeit in der gesamten Bürgererschaft ver-
steht es sich ganz von selbst, daß zwischen ihr und der Ver-
waltung des hiesigen Gemeinwesens herrscht. Das tritt
auch dadurch in der Erscheinung, daß in unserer Ge-
meinde seit Jahren fast alle Beschlüsse der Vertretung
mit vollständiger Einkinstimmigkeit gefaßt werden.

— **Cöln, 5. Dez.** Der Kaiser-Wilhelm-
Tunnel, der eine Länge von 4,8 Kilometer hat
und viel unter der harten Handentwicklung der
Polenmotoren leidet, wird eine neue elektrische
Entlastungsanlage erhalten. Es wird von
der Bergesgipfel zum Tunnel ein Schacht gefaßt.
Oben wird ein mehrere hundert Meter tiefer harter
Motor einen Ventilator treiben, der die verbrauchte
Luft aus den Tunnel saugt. Die Stromleitung
für diese Anlage sowie für die elektrische Beleuchtung
des Bahnhofs Cöln hat das Elektrizitätswerk der
Stadt Arie übernommen. Es handelt sich um die
Lieferung von weit über eine Million Kilowattstunden
im Jahre.

— **Sandbrücken, 5. Dez.** In einem Hotel in der
Reichstraße im Stadtteil St. Johann wurde heute
nach 11 Uhr ein aus Saratow zugereistes an-
geklagtes Ehepaar mit schweren Schußwunden
aufgefunden. Anschließend der Mann die
Frau zuerst getötet und dann sich einen Schuß in die
Schläfe beigebracht. Er wurde schwer verletzt ins
Krankenhaus gebracht, wo an seinem Aufkommen ge-
zweifelt wird. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

— **Städtebahn Köln-Düsseldorf.**

— **Düsseldorf, 5. Dez.** Die Stadtverordne-
ten beschäftigten sich in der gestern abend
mit einer Anfrage der Stadt Köln und der beteiligten
Elektrizitätsfirmen über die Städtebahn Köln-Düssel-
dorf. Die Stadt Düsseldorf hat seinerzeit ihre Bereit-
willigkeit dazu erklärt, dem Verträge zwischen Köln
und den Elektrizitätsfirmen beizutreten, wenn für
völlige Gleichberechtigung der Städte Düsseldorf und
Köln auf Grund besonders formulierter Vor schläge
u. a. auch für die Beteiligung der Wohnungsgesellschaft an
den Kosten der zu bauenden Straßenbrücke in Riehe
Gewähr geleistet würde. Wie die „Düsseldorfer Sta-
schreib“, hätten die Gesellschaften zusammen mit der
Stadt Köln hierüber eine reine „Mischmach-
rechnung“ aufgestellt. Die Gegenforderung der Stadt
Düsseldorf, neue Kostenüberschläge, aufzustellen und
diese einer Konferenz von Technikern der beiden Städte
zu unterbreiten, wolle die Elektrizitätswerke und die
Stadt Köln nicht akzeptieren und hätten neuerdings
der Stadt Düsseldorf für eine veränderte Schuma-

Der Krieg auf dem Balkan.

Griechenland und der Waffenstillstand.

— **Paris, 5. Dez.** Hier erwartet man für die
nächsten Stunden die Erklärung Griechenlands, daß
die Regierung nach genauer Prüfung der Waffenstill-
standsbedingungen diese mitunterzeichnen bereit sei.
Eingeleitet wird, daß Griechenland, um die Spre-
nang des Balkanbundes zu vermeiden, seinen An-
spruch auf die sofortige Übergabe der Stadt Janina
in den Hintergrund stellt, doch nur in der bestimmten
Erwartung, daß die Übergabe dieses Platzes an
Griechenland eine der ersten Friedensbedingungen
sein solle.

— **Athen, 5. Dez.** Das Blatt „Delfi“ schreibt: Die
Erklärungen des griechischen Gesandten in Paris,
Kostas, daß die türkischen Bedingungen für den
Waffenstillstand den Kriegszweck vereiteln, haben in
der internationalen Presse große Beachtung gefunden
und namentlich englische und französische Zeitungen
verurteilt, den Verbündeten den Rat zu geben, jede
Uneinigkeit zu vermeiden, damit die Bundesgenossen
im Frieden ebenso geeicht würden, wie sie während
des Krieges gefährdet gewesen seien. Die Erklärungen
Kostas dürfen aber nicht als abgelehnt werden, als
ob sie eine zwischen den Balkanmächten herrschende
Uneinigkeit annähmen. Es ist selbstverständlich, daß
jeder der Verbündeten besondere Bedingungen stellt.
Auch Griechenland, das auf einer ungeheuren aus-
gedehnten Linie kämpft und es in den eroberten Gebieten
mit den aus dem nördlichen Macedonien geflüchteten
Ueberlebenden lebender und irregulärer Truppen zu
tun hat, konnte nicht umhin, seine besonderen Einwen-
dungen den türkischen Bedingungen entgegenzusetzen.
Was den Standpunkt der Verbündeten gegenüber den
Friedensbedingungen anlangt, haben wir Grund zu
glauben, daß die unter ihnen angeknüpften
Verhandlungen zu einer gemeinsamen Lösung für sie
werden, die den Zweck des Friedens sichern und die
volle Uebereinstimmung zwischen den Verbündeten er-
geben wird.

Griechenland und Albanien.

— **Wien, 5. Dez.** Zwei griechische Kanonen-
boote haben gestern die unbesetzte Stadt beschossen.
Eine Granate schlug zwischen dem italienischen und
österreichisch-ungarischen Konsulat ein. Ismail
Kemal Bey schickte, durch die Panik unter der Be-
völkerung bestimmt, Parakontrollen zu den
Schiffen, denen der Kommandant erklärte, er hätte den
Befehl erhalten, die albanische Küste zu blockieren, da
sie türkische Gebiet sei, und glaubte daher, rechtmäßig
gehandelt zu haben. Er erklärte weiter, daß die Stadt
sich Griechenland ergeben müsse, daß man die Albanier
sich wie Brüder behandelt habe. Hieraus entfernten
sich die Kanonenboote. Ismail Kemal Bey hat sofort
telegraphisch bei den Großmächten und bei der griechi-
schen Regierung Einspruch eingelegt.

Die Vorbereitungen zum Frieden.

— **Wien, 5. Dez.** Die der Vertreter des
Wiener Korrespondenz-Bureaus von maßgebender
Seite erklärt, werden die Friedensverhandlungen in
etwa zehn Tagen in London beginnen. Erster tür-
kischer Bevollmächtigter wird Reischid Pascha sein,
die übrigen Bevollmächtigten sind noch nicht bestimmt.
Ueber die Grundlagen der Friedenspräliminarien soll
bereits ein Einvernehmen bestehen. Die Verhand-
lungen mit Griechenland wegen des Balkanbundes
dauern fort. Man hofft, daß die griechischen Bevoll-
mächtigten übermorgen nach Thessalonika kommen, um
die Annahme des Protokolls mitzuteilen.

— **Wien, 5. Dez.** Die Porte hat gestern
ausdrücklich bekanntgegeben, daß der Waffenstillstand mit
Bulgarien, Serbien und Montenegro unter der Be-
dingung abgeschlossen worden ist, daß die Kriegs-
führenden in den gegenwärtig von ihnen innegehal-
tenen Stellungen verbleiben. Die Friedensverhand-
lungen beginnen ohne Aufschub. Der Kriegszustand
wird allein gegen Griechenland aufrecht erhalten. Eine
gleichzeitige Bekanntmachung ist den Vertretern der
Türkei im Ausland und den türkischen Provinz-
behörden zugegangen. Die osmanischen Bevollmäch-
tigten Reischid Pascha, Oberst Ali Risa und Damad
Ferid Pascha sind ebenfalls hierher zurückgekehrt. Sofort
sind ein Ministerrat, an dem zeitweise auch
der albanische Senator Reischid Atif und der Berliner
Botschafter Osman Nisami teilnahmen. Es soll dabei
auch über Albanien verhandelt worden sein. — Die
erste Kolonne mit Lebensmitteln für Adrianopel ist
gestern morgen abgegangen.

— **Wien, 5. Dez.** Der Befehl des Königs zur
Einführung der militärischen Operationen auf allen
Gefechtslinien wird im Laufe des Tages den Truppen-
kommandanten zur weiteren Veranlassung mit-
geteilt. In der Hauptstadt und auf dem Lande er-
widete die Mitteilung der vorläufigen Waffenruhe Be-
friedigung. Der König ernannte drei Delegierte für
die Londoner Friedenskonferenz, die morgen abreisen.

Frankreichs Haltung zur Balkanfrage.

— **Paris, 5. Dez.** Poincaré erklärte in der
Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten,
er sei gehalten, sich große Zurückhaltung aufzu-
erlegen, denn die Vorfälle der Ereignisse, die
sich mehrfach so schnell geändert haben, sei weit
von der Abklärung entfernt. Die zwischen
den Mächten gepflogenen Unterhandlungen könnten

nicht ohne ein vorheriges Abkommen bekannt gegeben
werden. Er sei also einmütig mit Bezug auf die Politik
der französischen Regierung frei, vollständige Auskunft
zu geben. Wenn er auch sie nicht, ohne Unzulässig-
keiten befürchten zu müssen, voll ins rechte Licht rücken
könnte, so könne er sie wenigstens in ihren Grund-
zügen klar charakterisieren. Frankreich tat alles, was
in seinen Kräften stand, um einen Konflikt der
Balkanstaaten vor dem Ausbruch zu beschwören. Als
er dann unvermeidlich war, widmete Frankreich alle
Anstrengungen der Vorfälligkeit des Streites. Um
diese beiden Absichten nach und nach zu verwirklichen,
nahm Frankreich von Anfang an mit gutem Willen
an dem reaktionsmäßigen italienischen Meinungs-
austausch zwischen allen Mächten Europas teil. Frankreich
glaubt immer und glaubt noch, daß die Lösung der
gegenwärtigen Schwierigkeiten in einer gemeinsamen
Uebereinstimmung der Mächte gesucht werden müsse. In
diese allgemeinen Beschreibungen, die die Umstände
nötig machten, sei Frankreich nur in voller Ueberein-
stimmung mit den Freunden und Verbündeten ein-
getreten und würde sie auch in diesem Sinne fort-
führen. Die Regierung halte die Kontinuität ihrer
äußeren Politik für unerlässlich und wolle, daß ihre
Bündnisse und Freundschaften bei der Regelung der
gegenwärtigen Zwischenfälle neuerlich ihre Kraft und
Wirksamkeit erweisen.

Günstige Auffassung der Lage.

— **Wien, 5. Dez.** Wie das „Tribunenblatt“ fest-
stellt, sei der Treibund aufrecht und eifrig bemüht,
die Entscheidung weiterer Verwicklungen aus dem
Balkankrieg zu verhindern. Wichtige Angelegen-
heiten aus dem Schluß, daß der Dreiverband
ähnlichen Beziehungen huldige. Das „Tribunenblatt“
führt weiter für seine Behauptungen eine Anzahl
Beweise aus den letzten Tagen an, vor allem den
Vorläufigen Grenz, der allezeit sympathisch ange-
nommen wurde, sowie die Auslassungen der „Raffia“,
welche zeigten, daß das offizielle Ausland sich nicht
der Einigkeit verleihe, daß die gegenwärtig schweben-
den Fragen einer friedlichen Lösung entgegengeführt
werden müßten. Schließlich erklärt das „Tribunen-
blatt“, man könne danach hoffen, daß die letzte Krise
mit diplomatischen Mitteln gelöst werden würde.
Ueberraschungen erster Natur scheinen daher, wie
die Dinge heute liegen, nur von außerhalb der beiden
europäischen Mächtegruppen liegenden Seiten ent-
stehen zu können.

Rumänien kauft Kriegsschiffe.

— **Wien, 5. Dez.** Wie verlautet, kauft die
rumänische Regierung vier Kriegsschiffe, zwei in
England und zwei in Deutschland. Die Schiffe, im
Werte von 23 Millionen, werden gegen Monatsende
in Konstantinopel eintreffen.

Letzte Nachrichten.

— **Athen, 5. Dez. (Telegr.)** Die „Agence d'Athene“
erklärt: Es darf die Tatsache, daß Griechenland den
Waffenstillstand nicht unterzeichnete, nicht als ein
Beweis für die Uneinigkeit unter den Verbündeten
ausgelegt werden. Griechenland legte besonderen
Wert darauf, daß die Unternehmungen der Flotte
nicht unterbrochen wurden, und zwar auf dem Jo-
nischen Meere, damit nicht der türkischen Armee in
Epirus die Verproviantierung ermöglicht werde, auf
dem Ägäischen Meere, damit die Türken seine
Truppen nach Thrazien transportieren könnten. In-
dem sich Griechenland auf diesen Standpunkt stellte,
hatte es mehr das Interesse aller Verbündeten im
Auge, als die eigenen, denn sämtliche Verbündeten
und die Friedensausführenden würden durch Ver-
stärkungen der Garnisonen der Dardanellen und in
Thessalonika geschädigt worden sein. Auch im Ein-
vernehmen mit den Verbündeten konnte Griechen-
land eine andere Haltung einnehmen als diese. Was
die jetzigen Friedensverhandlungen an-
langt, so wisse man, der letzte italienisch-türkische Ver-
trag sei ein genügender Beweis, daß bei solchen Ver-
handlungen kein Waffenstillstand voranzugehen
brauche. — Ähnlichen Meldungen zufolge werden
griechische Bevollmächtigte an den in London statt-
findenden Verhandlungen teilnehmen.

— **Paris, 5. Dez. (Telegr.)** Dem „Temps“ wird
aus Konstantinopel gemeldet: daß man dort
über Griechenland sehr aufgebracht sei und in anti-
tischen Kreisen sogar die Ausweisung der Griechen
plane. Ueber die Ursache der Haltung Griechenlands
sei man sich nicht recht klar. Die einen nehmen mit
lebenshafter Genugtuung an, daß zwischen Bulgarien
und Griechenland ein tiefverwurzeltes Rerwün-
nis herrsche, andere wieder glauben, daß das getrennte
Vorgehen Griechenlands auf einem Einvernehmen mit
den Balkanstaaten beruhe und den Zweck habe,
während der Friedensverhandlungen die Dardanellen
blockade aufrecht erhalten zu können.

— **London, 5. Dez. (Telegr.)** Wie das Ministerie
Bureau erzählt, ist der Vorläuf Bulgariens die
Friedenskonferenz in London abzuhalten, der briti-
sche Regierung mitgeteilt worden, die sich einver-
standen erklärt und ihre Bestätigung über das Ver-
trauen der kriegführenden Mächte ausgedrückt hat.
Wie verlautet, hatte die Türkei zuerst Konstantinopel
in Vorhinein gebracht, womit Griechenland einver-
standen war, während Bulgarien widersprach und
London vorhielt.

der Flammen, dagegen gelang es, die gefährdete An-
nachbarliche Seifenfabrik mit ihren großen Vorräten
leer, brennbarer Stoffe zu retten.

— **Bergheim, 5. Dez.** Unter dem Vorwand, daß
15 Jahren den 13-jährigen Sohn eines Arbeit-
ers ermordet zu haben, wurde ein Arbeiter
der von hier nach Eberode verzogene Schloher Meier,
auf der Döhlenteiche wohnhaft, in Haft genommen.
Bei einem Streit mit seiner Ehefrau drohte ihm, diese
würde ihn zur Anzeile bringen, daß er in Berg-
heim den Jungen ermordet habe. Nachher hörten
dieses und zeigten die Sache an. Bei dem Verhör
gab der Verhaftete zu, daß er den betreffenden Jungen
nachts in seiner Speisekammer beim Essen von
Kirschen erwischt habe. Man nimmt an, daß Meier
den Knaben darauf getötet und ihn dann in den Tei-
chen aufgehängt habe, um den Mord zu verdecken,
als habe der Junge Selbstmord begangen. Das Ver-
fahren der Verhaftete hartnäckig.

— **Jansbrunn, 5. Dez.** Der Kaufmann und Markt-
verwalter Manhart aus Oberdrauburg und der Kauf-
mann Kuchbauer aus Pörsch sind gestern auf der
Jagd am Weiberg im Unterpfersal von einer Pa-
rtie verunglückt worden. Beide sind tot. Die Jagd
gelang es nur, die Leiche Manharts zu finden.

— **Madrid, 5. Dez.** Aus Xerez de la Frontera wird
eine Reihe aufregender Vorfälle mitgeteilt in
der Familie Jambraño berichtet. Frau Jambraño
starb aus Aufregung über den Tod eines Verwand-
ten, der von einer Transmissionsfahrscheinlich ver-
stümmelt wurde. Am Grabe seiner Frau stürzte
Jambraño selber tot nieder. Die einzige Tochter des
Ehepaares, die seit zwanzig Jahren geistig unma-
nig war, erlangte bei dieser Schreckensnacht plötzlich den
Vollbesitz ihrer Geisteskräfte wieder.

— **Kempten, 5. Dez.** Im Januar wird in Neu-
worf der neue große Zentralbahnhof eröff-
net werden, der eine Bodenfläche von zweiunddreißig
Hektar umfaßt und ein Schienenweg von nahezu
sechzig Kilometer enthält. Die Vorkortzüge, darunter
auch die der Kempter Central und der Dauten Linie,
haben direkte Zugänge. Beachtenswert am neuen
Hauptbahnhof ist der Aufbau einer neuen Stadt, die
den Bahnhof selbst einnimmt. Wenn man vor dem
Hauptbahnhof steht, sieht man vor sich Gruppen von
riesigen Volkenträgern, die über den Eisenbahnsch-
ienen selbst liegen. Unmittelbar auf der linken Seite
der Station wird das Fundament für das große neue
Hauptbahnhof Hotel gelegt, das eines der
schönsten der Stadt werden wird, und unter dem der
ganze Vorkortverkehr von Kempten sich abspielen
wird; die Vorkortzüge werden in einer riesigen Schleife
um die Station herumgeführt, so daß die ein-
stehenden Züge gleich wieder die Station verlassen können,
ohne daß sie umrangiert werden müssen. Ein anderer
Hotel wird später auf der Kemptener Avenue-
Seite der Station errichtet werden. Im Inneren des Haupt-
bahnhofes befinden sich laut „Donn. Post.“ die Wart-
räume, Gepäckräume, Informationsbüros, Restau-
rants und Erfrischungsräume, Badezimmer usw.
Diese Räume umfassen eine Fläche von zweiundhalb
Hektar und können, ohne überfüllt auszu-
sehen, 3000 Personen aufnehmen. Die Vorhalle des Haupt-
hofes sieht wie eine mächtige Kathedrale aus. Sie ist
neunzig Meter lang, vierzig Meter breit und fünf-
undvierzig Meter hoch und aus Marmor gebaut.

Zwei Kinder verbrannt.

— **Bielefeld, 4. Dez.** Bei einem größeren Stuben-
brande in der 2. Etage des Hotels „Stadt Berlin“
famen die beiden ein und fünf Jahre alten Kinder
des Hotelgasthais Oskar Wiegmanns zu Tode. Jeden-
falls sind sie im Dualm erstickt. Gestern gegen
8 Uhr abends brach das Kinderzimmer der kleineren
zu Bett, heizte das Zimmer und schloß es ab. Erst
gegen 12 Uhr wurde der Brand entdeckt. Die Feuer-
wehr barg die beiden angebrannten Leichen.

Cocain als Modestoff.

— **Paris, 5. Dez.** Nach einer Meldung aus Lyon
wurden daselbst in mehreren Apotheken beträchtliche
Mengen von Cocain beschlagnahmt. Da die
Polizei festgestellt hatte, daß seit einiger Zeit unter
den jungen Leuten der Genuß dieses Giftes in be-
sonderer Weise überhand genommen hatte. Wegen vier
Apotheker wurde die strafrechtliche Untersuchung ein-
geleitet.

Telegramme.

Die Erhöhung der Beihilfen für Kriegsteilnehmer.

— **Berlin, 5. Dez. (Privattelegr.)** Die schon
mehrfach angekündigte Vorlage zur Erhöhung
der Beihilfen für Kriegsteilnehmer, die
demnach dem Reichstag zugehen soll, wird nach
Berliner Mitteilungen dahin erläutert: Von den im
Deutschen Reich vorhandenen rund 400000 Kriegs-
teilnehmern sind gegenwärtig rund 250000 im Bezug
einer Beihilfe von je 120 Mk. Wenn man also eine
Erhöhung der Beihilfen auf 150 Mk. vornehmen
würde, so ergäbe das einen Mehraufwand von 7,5
Millionen Mark. Die zu erwartende Gesetzesvorlage
wird Maßnahmen vorsehen, die etwa acht
Millionen Mark erfordern. Voraussetzung für
die Annahme der Vorlage ist allerdings, daß die
Mittel aus dem Petroleumumschlagmonopol
gewonnen werden, daß also die Petroleum-
monopolvorlage demnach im Reichstage verabschiedet
wird.

Internationale Seerechtskonferenz.

— **Berlin, 5. Dez. (Privattelegr.)** Die nächste
internationale Seerechtskonferenz, die bereits im Herbst
1912 abgehalten werden sollte, aber auf unbestimmte
Zeit verschoben werden mußte, soll nunmehr im
nächsten Frühjahr in Brüssel stattfinden.
Das Programm der Konferenz, an der auch das
Deutsche Reich teilnehmen wird, erstreckt sich auf die
internationale Regelung der Haftung der Reederei,
sowie der Privilegien und Hypotheken für Seeschiffe.

Stadtratswahlen in Düsseldorf.

— **Düsseldorf, 5. Dez. (Telegr.)** Bei den heute
abend beendeten Stadtverordnetenwahlen
in der 1. Abteilung wurden die fünf Kandidaten
der liberalen Liste mit 301 Stimmen gewählt. Auf
die Zentrumskandidaten entfielen 108 Stimmen.

Unglück auf der Dortmunder Union.

— **Dortmund, 5. Dez. (Privattelegr.)** Beim
Reinigen der Bühne eines Hoftheaters wurden auf dem
Eisen- und Stahlwerk Union drei Arbeiter durch
plötzliche Schlägen und Stahlmassen verbrannt;
einer wurde sofort getötet, die beiden anderen
schwer verletzt.

Ausscheidung einer geschlossenen Geldsumme.

— **Berlin, 5. Dez. (Telegr.)** In England
ist ein Dänischer Mann, der einem 20-
jährigen Knaben 67000 Mk. von dem Vater
des Knaben aufgefunden worden.

Rom Zementfundst.

— **Wien, 5. Dez. (Telegr.)** Die Reichs-
gerichtshofverhandlung in der Angelegenheit
des Zementfundst. fand nicht statt, da
die Klage zurückgenommen wurde.

Eisenbahnunglück.

— **Wien, 5. Dez. (Telegr.)** In der Nähe des
Bahnhofs Argenteuil rollten gestern abend plötzlich
insolge Bruchs der Supplung sieben Wagen
eines Vorkortzuges auf der abfahrenden Strecke hin-
unter und stießen auf die Lokomotive eines nachfol-
genden Personenzuges; 42 Personen wurden teils
teils schwer verletzt.

Gerichtliches.

— **Duisburg, 5. Dez.** Am 11. Oktober wurde in
dem Damengartenbesitz von Georg Braun an
der Rinkstraße ein raffinierter Einbruchdiebstahl
begangen, bei welchem für etwa 12000 Mark
Damenkleider entwendet wurden. Dieselben
Einbrecher hatten zu gleicher Zeit versucht, in der
Taubengasse aus einer Garage ein Automobil zu steh-
len. Die Täter hatten sich jetzt vor der Strafkammer
zu verantworten. Es sind der vielfache, auch mit Justiz-
haus vorbestrafte Kaufherr Wilhelm Metmann, der
ebenfalls vorbestrafte Arbeiter Karl Kuchermann und
der bisher noch unbefristete Arbeiter Michael Schäfer.
Die Angeklagten wurden in Köln verhaftet, wo Met-
mann als Stallknecht im Vergnügungspark ange-
stellt war. Dort hat Metmann auch die beiden Mit-

angeklagten, die das Verbrechen begangen, kennen ge-
lernt. Die Täter befanden sich nach Aus-
lage der drei Angeklagten ein Mann gewesen, den sie
nur unter dem Namen „Willy“ kennen. Das Urteil
der Strafkammer lautete gegen Metmann auf zwei
Jahre Zuchthaus, gegen Kuchermann auf 1 1/2 Jahr und
gegen Schäfer auf 9 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

— **Berlin, 5. Dez.** Hierzu Tage lang lag die
36 Jahre alte Privatsekretärin Margarethe Körner
aus der Wallstraße 120 tot in ihrer Stube, bis die
Leiche aufgefunden wurde. Die Leichenträger be-
wachten einen halben Jahre eine Stube im vierten Stock
des Dargenbades. Sie ernährte sich durch Erteilen
von Nachhilfeunterricht. Ihr Verdienst war aber so
gering, daß sie davon ihren Unterhalt nicht bestreiten
konnte. Ein in Schloffen wohnender Bruder sandte
ihre beschaffen monatlich eine Unterhaltung. Als dieser
jetzt farb, blieb die Zuwendung aus. Seitdem hatte
die Leichenträgerin mit Nahrungsorgen zu kämpfen.
Gestern wollte sich der Hausverwalter in ihre Woh-
nung begeben, um die Miete zu holen. Schon auf dem
Treppenhof bemerkte er einen herren Bemerkungs-
werth. Als er die Tür zu der Stube der Leichenträgerin
öffnete, fand er sie tot vor. Sie hatte sich an einem Kessel
oberhalb des Bettes erhängt. Die Leiche war schon
völlig in Verwesung übergegangen. Die Leichenträgerin
war seit dem Verlust ihres Lebensunterhalts in der
Stube.

— **Wien, 5. Dez.** Großknecht ergriffte abends
das Bohnen- und Gelfischgeschäft des Kaufmanns Carl
Kuchmann und das Haus des Instrumentenmachers
Ernst Kemnitz. Diese Warenvorräte wurden ein Confer-

Eine Nikolausreise.

Von Elisabeth Otto.

In der Nacht ist der erste Schnee gefallen, und auch am Morgen weht der weiche Wind immer noch mehr im lustigen Tange zur Erde herab. Sie decken die Straße wie mit einem weichen, weissen Teppich, legen sich wie ein warmer Mantel auf die Dächer, und sitzen wie Häubchen auf den Giebeln, Erker und Schornsteinen.

Wenn die Kinder am Morgen erwachen, und durchs Fenster die Herrlichkeiten sehen, jubeln sie: „Der Schnee, der erste Schnee.“ Der erste Schnee. Es war aber auch Zeit, denn heute ist der 6. Dezember, der Tag, an dem der hl. Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht den schönen Himmel verläßt, um die Kinder zu besuchen. Heute kann das kleine Volk gut auf dem Bettchen, reich zur Schule, nur rasch, rasch, daß es bald Abend wird. Wohl nie ist den Kleinen das Fehlen so langweilig, das Entkommen so schwer, die Schulstunden so lang geworden. Da hat die junge Lehrerin Mitleid mit den kleinen Schatz und erzählt ihnen in der letzten Stunde vom hl. Mann.

Wie still sitzen nun alle da, wie glänzen die Augen, wie lauschen sie gespannt, daß ihnen nur ja kein Wort entgeht. Zum Schluß erzählt frisch-fröhlich das kleine Kinderlied: „Nikolaus, komm in unser Haus“ und still und geistig gehen dann alle heim, den Vers des Liedes in die Tat umsetzend: „Nikolaus, ich will artig sein.“ Der Tag will aber heute gar kein Ende nehmen. Voll Ungeduld trüppeln die kleinen Häubchen hin und her, kein Spiel kann sie lange beschäftigen. Endlich aber geht der Nachmittag doch zur Ruhe. Die Lampe wird angezündet und Kinder und Mütter nochmals revidiert, damit alles in Ordnung ist, denn der heilige Mann kann nun bald erscheinen. Da benachrichtigt sich auch der Knecht ein banges Gefühl und mancher einer erschrickt wohl im stillen sein Gewissen.

Unterdessen hat sich der Himmel immer mehr mit grauen Wolken überzogen und flücht und wenig, dann immer dichter und dichter wirbeln herab. Da ganz hinten öffnet sich eine Wolke und aus dem grauen Vortextor gleitet mit zwei Schimmeln beinahe ein Schlitzen herab zur Erde. Weit aus greifen die mutigen Flügel, deren reich mit kleinen Sternen besetztes Baumzeug in der Hand eines winzigen Engelschens ruhen. Stöhnend entströmt den Mäulern der heisse Atem, Schweißtropfen tröpfeln ihnen vom geöffneten Munde, feurig wie ein hellglühender Stern bilden die Augen, die Nase sieht man glänzen, die langen Wimpern und Schweiß tropfen. Auf dem dicht mit Tannen bedeckten Hügel vor der Stadt berührt der Schlitzen die Erde und nun steht mit „Hut“ der Berg hinab. „Halt, und wartet, bis ich wiederkomme“, ruft St. Nikolaus, denn er ist es, dem kleinen Knecht zu, und kann nicht solange in seinen Pelzmantel wickeln, damit die nicht friert.“ Mit diesen Worten wirft der heilige Mann den schwarzen Pelzmantel und die Mäule zur Seite, Ruprecht drückt ihm die Hand und in die Luft und dann folgt er seinem Knecht, der auf der Landstraße dahinschreitet.

Kling, kling macht das Glöckchen in Ruprechts Hand, als sie sich einem kleinen Häuschen nähern. Auf diesen Ton hin fliegt ein Engelschen aus der Haustür und bittet den heiligen Mann, herbeizukommen, denn die Kinder in diesem Hause, er ist der Schatz des Hauses, sind brav, sehr brav. St. Nikolaus betritt die Stube. Zwei Knaben sitzen erwartungsvoll und eifrig, aber schon, da. Erst als Ruprecht aus der Tür seines Sackes jedem einen biden Apfel reicht, gewinnen sie Vertrauen und ohne Stutzen beten sie den Abendgebet.

Die Heile geht weiter. Knecht Ruprecht läßt auf der Schwelle ein umfangreiches Paket zurück. Kling, kling, das Glöckchen schon wieder dröhnen und im selben Moment kommt aus dem großen Hause nebenan ein Engel geflogen. Aber wie nicht er aus. St. Nikolaus hängt ihm die beiden roten Äpfelchen um sein Geschick, in dem sich gar Spuren von Kravatten zeigen, den einen Arm trägt er gar in der Hand. Wie St. Nikolaus ihn erkannt und fragend anblickt, senkt er verlegen den Blick zur Erde: „Ach, ganz brav sind ja die Kinder nicht, aber sie meinen es nicht böse.“ „So, und wer hat dich denn so zugerichtet?“ „Der Gottfried ist ein dicker sehr wild und wenn es ihm auch täglich verboten wird, er vergißt es immer wieder, daß er nicht auf Tische und Stühle klopfen soll: Da hat er denn auch verstanden wollen, ob er wohl auf den hohen Schrank klopfen kann, ich habe ihn zurückgehalten und da sind wir beide gefallen und ich habe den Arm gebrochen — aber er ist schon bald wieder ganz.“ „Um, und die Kravatten?“ „Ja, das hat die Kleinsten getan, sie ist sonst ein liebes Kind, aber wenn sie böse wird, kennt man sie garnicht wieder. Nachher ist ihr dann bitter leid.“ „Das sind aber bitterböse Kinder, die befehle ich nicht. Solche Kinder verdienen auch gar keinen Schutengel, ich will den lieben Gott bitten, daß er dich fornimmt.“ „Da fängt das Engelen an zu bitten und zu betteln: „Du's nicht, lieber heiliger Nikolaus, tu's nicht. Vag mich bei den Kindern bleiben, ich hab' sie ja so lieb, und sie meinen es nicht so schlimm.“ und die kleinen Tränen rollen dem Engelen über die Wangen.“ „Verstehen tun die Kinder es nicht, daß sich ein Engelen mit ihnen plagt, aber weil du so schön bist, wollen wir es nochmal versuchen. Aber bringen werden wir den Kindern nichts. Da, nimm diese Nute, die lege ihnen auf den umgehenden Zeller. Traurig nimmt der Engel die Nute und traurig sieht er dem heiligen Mann nach, wie er schon die Treppe zum folgenden Hause emporsteigt. Hier sitzen die Kin-



Die französischen Präsidentschaftskandidaten.

ver mit getrockneten Zwergen in der Stube und als nun der langersehnte Heilige eintritt, ergreift sie eifrigst die Hände. „Ja, so, ganz so sah der heilige Nikolaus auch im vorigen Jahre aus, ganz so voll Würde, Ernst und Güte. Und selbst den größeren Kindern zittert beim Sprechen Stimme und nur stottern können sie ihre Wünsche sprechen. Wie nun gar Knecht Ruprecht das große Buch aus dem Sack nimmt und der Heilige darin blätternd die Fehler und Unarten der Kinder vorliest, — auch die Unarten von denen sie glauben, daß niemand von ihnen weiß, darunter verfolgen die Tränen manchen ihrer Wangen und sie gebeten Vorsehung, heilige Vorsehung. „Nun, beunruhigt der Nikolaus, ihr seid so großen und ganzen ja brave Kinder“, und zu Ruprecht gewendet: „Zeile aus.“ Da taucht er einmal im Hintergrunde, aus den Falten von Mutterleid, noch ein Vordruck auf. Es ist der kleine Fritz, das Nesthäkchen, das bis jetzt von diesem gesicherten Platz aus sich die Sache angesehen hat, und nun bei der Vorstellung von Nippen, Mäulen und Äußen aus dabei sein möchte. „Sieh, da ist ja noch ein kleiner Mann, möchtest du mit nicht auch ein Häubchen geben und die einen großen Knaben holen.“ „Nun, nicht bringen den heiligen Mann, verlangend den Knaben und dann wieder fragend die Mutter an und als diese ihm ermunternd antwortet, schreitet er zögernd Schritt für Schritt vor. Zurückblühend überleuchtet er ängstlich die immer größere Entfernung zwischen sich und der Mutter. Jetzt ist er ganz nahe gekommen, rasch benachrichtigt er sich mit einem schnellen Griff des Atems und eilt ohne Gruß und Tanz so schnell ihm seine kleinen Reingehenden tragen, zurück in die Arme der Mutter. „Nun, du bist mir doch ein Häubchen geben.“ „Artig sein, artig sein“ gibt er zurück und läßt sich, den Knaben fest an sich drückend, auf seine Weicherungen mehr ein. Ruprecht mahnt beiseiden zur Eile, „wir haben noch solch einen weiten Weg und noch so viele Kinder zu besuchen.“ Mit der Mahnung, recht folgsam und fleißig zu bleiben, verabschiedet sich der hl. Nikolaus und man hört ihn die Treppe herunter klettern.

Da tritt Knecht Ruprecht fest aus dem Hintergrunde und berichtet, daß der große Mann ihm nichts getan habe und er sei auch gar nicht ganz gewichen. Kling, kling, ertönt es schon wieder aus der Stube. Der hl. Nikolaus legt seine Reife fort, lobend, mahnend, drohend, ätzend, je nachdem die Kinder es verdienen.

Dem kleinen Engelen im Schlitzen aber wird die Zeit lang. Es denkt und grübelt, warum der hl. Nikolaus gerade zur kalten Winterszeit die Kinder besucht. Im Sommer, wenn die Sonne scheint, die Vögel singen und die Blumen blühen, würde so eine Fahrt vom Himmel zur Erde doch viel vergnüglicher sein. So eine weite Reife aber im kalten Winter durch Regen, Sturm und Schnee ist doch zu beschwerlich und ungemütlich, denn er ist kalt und garstig ist's jetzt auf der Erde. „Naht's! Naht's!“, ich glaube wahrhaftig, ich habe mit bei dem ewigen Warten schon einen häßlichen Schnupfen geholt.

Provinzielles.

— Eine größere Ansammlung des Berufsprekars wird, einer Mitteilung der „Post“ zu Folge, gegenwärtig in technischen und behördlichen Kreisen er-

wogen. Es handelt um einen den Fernprekars am dem im gewissen Sinne nutzlos zu machen, wenn der Anhaber des Anstufes nicht an einen und niemand zu Hause ist, der während seiner Abwesenheit den Fernprekars bedienen könnte oder dem er die Entgegennahme der telephonischen Anrufe überlassen möchte. In diesen Fällen soll die Vermittlung annehmen und an den Teilnehmer nach ihrer Rückkehr in ihre Wohnung telephonisch weiterbefördern. Für viele Geschäftseure, Aerzte, Rechtsanwälte und auch zahlreiche Privatleute wäre die Einführung dieser Vorsehung von großer Tragweite.

— Dortmund, 5. Dez. Ein hübsches dentisch-österreichisches Intermezzo spielte sich vor kurzem im Köln-Berliner Duz ab, der nach 12 Uhr 21 Minuten in der Reichshauptstadt aufkam. In den Zug, der nur 1. und 2. Klasse führt, war in Dortmund vornehmlich ein österreichischer Arbeiter eingestiegen, der sich, mit der Heilungsbefehl in der Tasche, auf dem Wege zu seinem Kommando befand. In Hamm wollte nun der Bahnvorsteher den österreichischen Arbeiter an der Weiterfahrt mit dem Zug zurück halten, aber einige mifflühende Deutsche lobten den Arbeiter mit seinem geringen Gehalt wieder in Arbeit, und innerhalb zweier Minuten war in dem Wagen so viel „österreichischer“ eingestiegen, daß der Vertrag für eine Fahrkarte 2. Klasse und noch ein Geldstück darüber dem österreichischen Bundesgenossen übergeben werden konnten. Unter allgemeiner Heiligung aller Mitreisenden setzte sich der Zug nach nur wenigen Minuten Verpaltung wieder in Bewegung.

— Düsseldorf, 5. Dez. Die Stadverordnetenversammlung beschloß sich gestern mit den von den Wahlberechtigten erhobenen Einsprüchen gegen die Gültigkeit der Stadverordnetenwahl von der zweiten Abteilung. Beigeordneter Dr. Mohr teilte mit, daß bei den amtlichen Ermittlungen Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen festgestellt worden seien. Die Mehrheit der Wahlkommission hielt jedoch diese Unregelmäßigkeiten nicht für so erheblich, daß daraus sich eine erhebliche Beeinträchtigung der Wahlergebnisse ergeben haben würde und beantragte daher, die Einsprüche zurückzuweisen und die Wahlen für gültig zu erklären. Von liberaler Seite wurde erklärt, daß bei der Festlegung der Wahlvorstände an zwei Stellen Verstöße gegen die Wahlordnung vorgekommen sind. Würde die Anordnung vorgekommen sein, so hätte die Wahl nicht gültig sein können und es sei eine Stichwahl erforderlich. Aber es müsse doch mit der Mäßigkeit gerechnet werden, daß die Vornahme dieser Stichwahl angeordnet würde (insichtlich von liberaler Seite) weil die Anordnung dieser Stichwahl nicht genügend begründet gewesen wäre. Man würde also lange Zeit auf durchaus schwankendem Boden stehen und die Anforderungen des praktischen Lebens veranlassen die liberale Partei, für die Gültigkeit der Wahlen einzutreten. Stadverordneter Landesrat Adams, der Sprecher der Zentrumsfraktion betonte demgegenüber, daß es doch nicht angängig sei, sich mit einer derartigen Eleganz über die in der rheinischen Stadverordneten zur Sicherung der Wahlen getroffenen Vorrichtungen hinwegzusetzen. Eine Wahl, die so spitz steht, müsse auch formell richtig sein. So gründlich von liberaler Seite

dargestellt wird, daß die Wahl auf schwankendem Boden steht, so solle man daraus auch die nötige Folgerung ziehen. Die Beschlüsse der Stadverordnetenversammlung, die die Wahl mit sehr knapper Mehrheit gefaßt wurden, hängen also auch auf schwankendem Boden. Die liberale Mehrheit beschloß jedoch, entsprechend ihres Abstammungsbefehles, die Wahlen für gültig zu erklären. Die Stadverordnetenversammlung genehmigte die Projekte für zwei Schulneubauten in den eingemeindeten Vororten und bewilligte die Kosten in Höhe von 830.830 Mark. Ferner wurde beschlossen, die für die Vergabe zweier Hypotheken aufzunehmende Anleihe von 3.000.000 Mk. bei der kaiserlichen Sparkasse aufzunehmen.

— Solingen, 5. Dez. Die westdeutsche Verkehrs-Kommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hat in ihrer hier abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine Reihe von Anträgen an die Eisenbahnverwaltung zu richten. U. a. beantragt sie ein neues einmündigereisendes Solium von 1. bis 3. Klasse zwischen Aachen und Köln, Köln und Bonn und Bonn und Aachen und Gießen mit entsprechenden Gegenleistungen, das es ermöglicht, an einem Tage aus dem rheinischen Westen des Reiches nach dem Industriebezirk nach den deutschen Nordseefäßen und Berlin zu fahren, dort die Geschäfte zu erledigen und wieder in die Heimat zurückzufahren. Ein weiterer Antrag fordert die Einstellung eines neuen D-Buspaars mit 1. bis 3. Klasse von Aachen über Bonn, Münster, Gießen, Frankfurt, Köln, Saarbrücken nach Stralburg i. G. und zurück mit durchlaufenden Wagen nach Bielefeld und Genua.

Vermischtes.

Die merkwürdigen Hügel im Ansbacher Walde. — Ansbach, 5. Dez. Am Auftrage des preussischen Kultusministers hat Direktor Karl Schuchardt vom Berliner Völkermuseum jetzt die merkwürdigen Hügel im Ansbacher Walde untersucht, die eine lebhaft propagandistische Wirkung als Gräber aus der Varusschlacht zu erweisen schienen. Das Ergebnis, das Schuchardt in der „Prähistorischen Zeitschrift“ veröffentlicht, hat den sogenannten Varushügeln wohl endgültig ihren historischen Nimbus geraubt. Es handelt sich um große Gruppen von Hügeln, feingliedrig, anwachsen in Reihen geordnet, an verschiedenen Stellen, die das hohe gebirgige Gelände zwischen Ansbach und Bamberg durchziehen. Man hatte sie für Gräber gehalten und sie in Anbetracht ihrer Menge in der einflussreichen Gegend, sowie des für die Varusschlacht sehr geeigneten Erscheinens der Landschaft als Beweis für den Unfallsort des römischen Heerführers angesehen. Eine Sachverständigen-Kommission, der u. a. der Generalsekretär des Deutschen Archäologischen Instituts, Prof. Dragendorff, angehört, hat schon vor Schuchardts Untersuchung sich dahin ausgesprochen, daß von Varusschlachthügeln keine Rede sein könne. Wohlherwille handelte es sich um Gräber einer vorgeschichtlichen, etwa einer ganz frühen Periode. Schuchardt ließ einzelne der Hügel durchschneiden, es fand sich keine Grabmulde, keine Pfahrbefestigung, keine Umgebung einer unverbrannten oder verbrannten Leiche; der ganze Hügel bestand nur aus wild und wüst aneinander geworfenen Steinen, aus ohne irgendwelches Verhältniß zum Material dazwischen. Daraufhin hat Schuchardt die Idee, daß die Hügel selbst Gräber umschließen, auf. Aber es ergab sich auch, daß die Hügel nicht die Reste von Denkmälern sind, von Pyramiden etwa, die man neben Gräbern errichtet hätte. Die Erklärung, die Schuchardt jetzt aufstellt, klingt sehr banal, wird aber gewiß das Richtige treffen. Die Hügel sind in neuerer Zeit aus einem praktischen Bedürfnis entstanden. Sie heißen das Material dar, das man an, besonders feingliedrig Stellen zur Wegebefestigung gesammelt hatte. Damit erklärt sich mit einem Schlag das Bild, das die drei alten Wege in Reihen geordneten Hügel auf dem weiten Gebiet am Entferntesten bieten, und die auch schon immer gemachte Beobachtung, daß die weissen von ihnen tatsächlich zur Wegebefestigung abgetragen sind. So daß dann nur ein schwacher Kranz stehen geblieben ist. Auch die übrigen Untersuchungen bekräftigen die neue Annahme. So hatte man an einer Stelle auf der Wennecker Höhe, wo gegen dreißig Hügel liegen, das geschäftliche Material gleich reinlich in zwei Teile geschieden, nach der einen Seite den Lehm geworfen, den man nicht brauchen konnte, nach der anderen die Steine, die man haben wollte, einen klaren Beweis gegen den Charakter des Steinhügels als Grab kann es nicht geben, denn für einen Grabbau wird gerade der Lehm immer sehr willkommen sein, um eine dicke Decke gegen Wetter und Geier zu schaffen. Nach vor zwei Monaten sind beim Schürfen nach Wegbaumaterial ganz gleiche Hügel entstanden; wo die sogenannten Varushügel liegen, steht aber immer ein alter Weg durch das Gelände. Bumeist wird also das Material aufgeschüttet, um die Wege zu schütten. Solche Wegebefestigungen gibt es nicht erst seit neuerer Zeit.

Seltene Gase.

„Kleines Mikrophänomen.“ „Ich las mich von meiner Frau scheiden“, sagte der Chemiker zu Schmeckermutter. — „Warum?“ fuhr diese auf. — „Weil ich nicht!“ sagte der junge Mann. — Da schlug die Schmeckermutter die Augen zu Boden und flüsterte: „Mord!“

„Kleinenhofslüte. Unteroffizier: ... Einjähriger, 14 habe Sie nie für 'n frohes Licht gehalten — aber Sie sind ja direkt 'n Lumen!“

Pelzwaren

kaufen Sie reell und konkurrenzlos billig im altrenommierten Spezial-Geschäft

Carl Schluckebier, Kürschner

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslage!

49 Bahnhofstrasse

HERNE

Bahnhofstrasse 49

Herrenhüte

Stadtbekannt! Grösste Auswahl! Beste Qualitäten!

Carl Schluckebier, Kürschner

Aparte Neuheiten!

49 Bahnhofstrasse

HERNE

Bahnhofstrasse 49

Regenschirme

Besichtigen Sie meine Schaufenster! Sie finden hochmoderne :: Griffe und Stöcke :: in feinsten Ausführung!

Carl Schluckebier, Kürschner

Praktische Weihnachtsgeschenke!

49 Bahnhofstrasse

HERNE

Bahnhofstrasse 49

Hierzu das Festblatt zur Einweihung des neuen Rathauses

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 6. Dezember 1912.

Aus der kommunalen Anleihepraxis.

cc. Aus kleinen Anfängen hat sich die Geldvermittlung des deutschen Städtebundes unter Leitung von Dr. Scholz in einem ununterbrochenen Fortschritt entwickelt, und ihre gemeinnützige Arbeit wäre noch viel segensreicher, wenn die Städte nicht nur im letzten Moment des Bedarfs mit ihr in Verbindung träten, sondern schon dann, wenn die ersten Schritte zu einer Anleihe gemacht werden. Dr. Scholz führt hierzu aus: Der deutsche Städtebund hatte als besonderes Zweck der neuen Einrichtung bezeichnet, auf einen möglichst einheitlichen Anleihetyp der Stadtanleihe in Bezug auf Verzinsung, Rückzahlung, Tilgung und sonstige Bedingungen hinzuwirken. Um dies zu erreichen, wird die Arbeit der Geldvermittlungsbüro bereits im Stadium der Anleihegenehmigung eingeleitet. Es ist daher erwünscht, daß die Verbandsstädte schon in dieser Entwicklungsstufe sich an die Vermittlungsbüro wenden. Die praktischen Erfahrungen der Geldvermittlungsbüro zeigen, daß die an sie gerichteten Anträge häufig die wesentlichen Aufgaben vermissen lassen. Bei langfristigen Anleihen ist es unbedingt erforderlich, über die Genehmigung, den Zinssatz, den Tilgungssatz, den Verwendungszweck, genaue Mitteilungen zu machen; erwünscht sind auch Angaben über die Einwohnerzahl und die Steuerverhältnisse der betroffenen Gemeinde. Bei kurzfristigen Anleihen ist es zweckmäßig, möglichst bestimmt zu bezeichnen, auf welche Zeit die Hingabe gewünscht wird und welcher Zinssatz in Frage kommt. Auf diese Weise werden verständliche Mitteilungen am besten vermieden. Sehr oft macht die Vermittlungsbüro die Erfahrung, daß sie von irgendwelchen Geldgebern, mit denen sie sich in Verbindung setzt, die Nachricht erhält, daß diese bereits direkt in Verhandlungen mit der betreffenden Gemeinde getreten seien. Zur Vermeidung unnötiger Korrespondenz empfiehlt es sich auch hier, von vornherein der Vermittlungsbüro mitzuteilen, an welche sonstigen Adressen man sich bereits gewandt hat.

Die Geldvermittlungsbüro wird ohne Zweifel ihre gewöhnliche Entwicklung auf dem Gebiet der kurzfristigen Darlehen weiter verfolgen. Hier entspricht ihr Vorhandensein einem öffentlichen Bedürfnis. Die Frage der Entwicklung auf dem Gebiet der langfristigen Darlehen wird wesentlich von dem Verhältnis zu den Sparkassen abhängen. In dieser Beziehung ist bereits seit längerer Zeit Verbindung mit dem Deutschen Sparkassenverband gesucht und aufrecht erhalten. Es scheint aber, als ob eine große Zahl von Sparkassen, beeinflusst wohl durch das seit langer Zeit schwebende Projekt einer deutschen Kommunalbank, der Geldvermittlungsbüro gegenüber eine gewisse Zurückhaltung bewahren.

Gautag der Windthorfbünde in Herne.

Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, halten die Windthorfbünde des südlichen Industriebezirks im Stadtpark-Restaurant in Herne ihren Herbst-Gautag ab, zu dem folgende Tagesordnung festgesetzt ist:

1. Feststellung der anwesenden Vertreter;
2. Protokoll des letzten Gautages;
3. Bericht des Gauvorsitzenden;
4. Ausfichten über Neugründungen;
5. Bericht der Delegierten;
6. Beratung der eingelaufenen Anträge;
7. Referat des Vertreters der Verbandleitung;
8. Wahl des nächsten Gautages;
9. Verschiedenes.

Die Herne-Druckgruppe hat alle Vorbereitungen getroffen, um der Tagung einen würdevollen Verlauf zu sichern. An den geschäftlichen Teil schließt sich eine gemütliche Nachfeier an. Von einer öffentlichen Verammlung im Anschluß an den Gautag wurde der vorgeschrittenen Zeit wegen Abstand genommen. Die Herren Rechtsanwalt Dr. Kleinforke

und Gremer werden die offiziellen Vertreter des Herne-Druckvereins sein. Wir bemerken aber, daß auch sämtliche Mitglieder des Windthorfbundes Herne zu der Tagung Zutritt haben und hiermit zur Teilnahme sehr eingeladen sind.

Der Ehrenpalast der Stadt Herne.

Die Aktiva-Gesellschaft Bürgerliches Brauhaus Herne hat anlässlich der Einweihung des neuen Rathauses einen goldenen Pokal gestiftet, der jetzt bei der liefernden Firma Wilhelm Schenckhoff hier, Bahnhofstraße, im Schaufenster ausgestellt ist. — Der für das Rathaus der Stadt Herne besonders entworfene Pokal stammt aus der kunstgewerblichen Werkstätte der Firma Gabriel Hermeling (Inhaber Joh. Kierisch) in Köln, Hohlgoldschmied und Emailleur. Im Stil und in den Formen sollte der Pokal möglichst zu der Architektur des Rathauses passen; demzufolge erhebt sich auf dem mit handgetriebenen Quadronen und einer fein emaillierten Bordüre verzierten Fuß ein schlanker Säulenschaft aus Eisenblech, welcher mit silbervergoldeten Einlagen geschmückt und durch einen mit emaillierten Rosetten und Stemen verzierten Knauf glänzend unterbrochen wird. Dieser Schaft trägt die Kugel des Pokals, deren unterer Teil ebenfalls mit Quadronen geschmückt ist und deren Uebergang zum Schaft durch sechs Ornamentenstreifen verziert wird. An diesen Schmuckteilen hängen sehr dekorativ 6 Schildchen, die zur eventuellen Aufnahme wichtiger Daten etc. bei Benutzung des Pokals bestimmt sind. — Die Vorderseite der Kugel zeigt das Wappen der Stadt Herne in einem Vorbesteck, dem gegenüber die Rückseite die Schutzhülle der Firma Bürgerliches Brauhaus in einem Spiegelsinn, alles in reichstem Emailschmuck vorzüglich durchgeführt. Dagegen ist die Widmung eingraviert:

Der Vaterstadt zur Einweihung des neuen Rathauses gewidmet von der Aktiva-Gesellschaft Bürgerliches Brauhaus Herne 1912.

Den Pokal zierte ein getriebener Vorbesteck mit Rosetten, ein Dekorationsmotiv, wie es am Rathaus vorhanden ist und auf die Technik glänzend überführt wurde, dessen Wirkung durch 4 zwischengeschobene Steine und ebenfalls einen darüber befindlichen Emailstreifen noch erhöht wird. Den oberen Abschluss des Ganzen bildet ein der Form des Pokals entsprechend ausgeführtes Bouquet aus Rosenblättern und -blüten. Der ganze, annähernd 1/2 Meter hohe Pokal steht auf einem Holzsockel, dessen Vorderseite eine in feinsten Nadelmanier ausgeführte Ansicht der Brauerei schmückt.

Das ganze Stück darf wohl mit Recht als eine hervorragende Leistung der herstellenden Firma genannt werden und steht sich nicht nur als ein glänzendes Beispiel an, die genannte Firma sowohl in hohem und allerhöchstem Maße als auch für Ratgeber der verschiedensten Städte, ausgestellt hat.

Herne-Rufst-Verein.

Wie wir schon in einem früheren Hinweis betonten, hat der H. M. V. sich für das „Weihnachts-Oratorium“ ganz vorzügliche Solokräfte gesichert. In kurzen Versichen sei uns gestattet, auf dieselben nochmals hinzuweisen und unseren Musikfreunden ihre Leistungen anzufeuern. Ueber Frau Weinhöppel-Hadenberg, die am 6. November 1910 eine Konzert-Arie von Mendelssohn und die Sopranpartie in „Gomala“ sang, berichtete die Herne-Zeitung: „Die Aufführung vermittelte die Bekanntheit mit einer ganz hervorragend begabten Sopranistin, Fräulein Anna Hadenberg. Die junge Dame singt fest und sicher und verwendet ihr namentlich in der Höhe voluminöses Organ mit vortrefflichem Eindring.“ Der Herne-Anzeiger hob ihre Leistungen ebenfalls rühmend hervor mit den Worten: „Fräulein H. verfügt über eine durchgehende, sichere, namentlich in den Höhenlagen mächtige Stimme, mit der sie die Massen des Chores überstrahlt.“ Die Wülheimer Ztg. vom 8. Oktober d. J. schreibt: „Frau Anna Weinhöppel-Hadenberg, Konzertsängerin aus Köln, hat ihren hohen Sopran, bei dem sich Klang und Fülle mit großem Wohlklang in seltener Weise vereinigen, vortrefflich ausgenutzt. Sie verstand es, den musikalischen Gehalt der Veder vollständig zu erschöpfen und den Hörern so nahe zu bringen, daß diese stürmisch eine Wiederholung verlangten.“ Und das Kölner Tageblatt rühmt: „Die Stimme ist von großem Schmelz und seltener Reizbarkeit, besonders die Mittellage bedingt durch Weichheit und Wohlklang. Zu diesen Eigenschaften kommt eine durch und durch musikalische Vortragart.“

Wagenmangel und kein Ende.

Der Arbeitsausschuß der Zeche Julia hat in bezug auf den Wagenmangel und seine damit für die Arbeiterschaft verbundenen Schäden folgendes Telegramm an den Eisenbahnminister gerichtet:

Eisenbahnminister Czerny v. Breitenbach
Berlin.

Der Arbeitsausschuß der Zeche Julia bittet Ew. Czerny im Namen der Belegschaft um baldige Beilegung des Wagenmangels. Der der Belegschaft entfallende und entfallende Schaden durch den Wagenmangel nimmt beunruhigende Formen an. Durch schnittlich ist der Belegschaft bis jetzt ein Lohnausfall von 30 Mark pro Monat und Mitglied entfallen. Manche notwendige Anschaffung unterbleibt. Es muß Verschuldung eintreten. Auch leidet das Vertrauen zu unserer kgl. Eisenbahnverwaltung.

Wir ersuchen Ew. Czerny, Abhilfe zu veranlassen.
Der Arbeitsausschuß der Zeche „Julia“.

Achtung Eisenbahner.

Am Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Restaurant Grünwald (Kaiserpark) eine öffentliche Versammlung der sämtlichen Herne-Arbeiter der preuß.-hess. Staatsbahn statt, auf der Herr Landtags-Abgeordneter Meyer-Dostmann über alle Eisenbahner hoch interessierende Fragen sprechen wird. Es darf wohl erwartet werden, daß alle Eisenbahner dem Ruf Folge leisten werden.

Weiterausfichten für mehrere Tage im Voraus.

8. Dezember: meist trübe, feucht, kalt, windig 9: bedeckt, trübe, neblig, Niederschläge. 10: fächer, bedeckt, um Null herum, trübe. 11: frostig, bedeckt, teils heiter.

500 Mark Belohnung.

Am Dienstag, den 19. November, abends kurz vor 11 Uhr, wurde in einem Hause im belebtesten Stadtviertel in Mülheim Ruhr bei 2 etwa 90 Jahre alten jüdischen Eheleuten, die ganz allein in dem großen Gebäude waren, ein schwerer Raub ausgeführt in der Weise, daß die alten Leute im Bett mit Ketten zugewandt und gewaltsam festgehalten, in der Zwischenzeit aus einer Kommode ein Betrag von etwa 9000 M. entnommen wurde. Die beiden als sehr geizig verzeichneten Leute leben an Altersschwäche und vermögen keinerlei klare Angaben zu machen, insbesondere keine Beschreibung der Täter zu geben. Auch schwanken ihre Angaben über die Höhe des Betrags. Zuerst sollten 25000 M. schließlich aber nur 9000 M. gestohlen sein. Die letzte Angabe scheint der Wahrheit am nächsten zu kommen. 3 Sparfassenbücher über insgesamt etwa 24000 M. haben die Diebe, trotzdem sie dicht neben dem Gelde lagen, unberührt gelassen. Das entwendete Geld, aufscheinend 8500 M. soll in einem ziemlich großen Beutel, der mit bunten Perlen verziert und mit einem silbernen oder silberähnlichen Bügel versehen war, gewesen sein. Das Silber- oder Papiergeld lag in einer Drahtkassette, die aber geleert zurückgelassen wurde. Weitere Angaben können nicht gemacht werden. Auf die Ermittlung der Täter und Wiederherbeibringung des Geldes ist eine Belohnung bis zu 500 M. ausgesetzt.

Unfall.

In der Bielefeldstraße vor dem Hotelrestaurant „Zum Jägerhof“ geriet am Mittwochabend ein Gefährt eines hiesigen Hausbesizers in eine leider nicht beleuchtete Grube, welche seitens der Straßenbahn zwecks Einbauung der Weichen gegraben war. Vor dem Wagen gespannte Pferde stürzten in die Grube hinein und konnten nur erheblich verletzt wieder herausgeholt werden. Besondere Schwierigkeiten entfielen bei dem einen der beiden Tiere, welches regelrecht auf dem Rücken in der Grube lag und hilflos „alle Viere“ in die Luft streckte. Doch gelang es unserm wackeren Jägerhofwirt mit einigen beherzten Gästen, das erheblich verletzte Tier aus seiner ähnen Lage zu befreien.

Beschlagnahme.

In dem Geschäftsfloze des Uhrmachers Joh. Glöwe in der Bahnhofstraße nahmen Kriminalbeamte aus Bochum eine Durchsuchung vor und beschlagnahmten eine Anzahl Ringe und Brocken mit dem polnischen Adler.

Die Polizei war, wie der Bochumer „Widder“ berichtet, durch ein Inserat in diesem Blatte aufmerksam geworden in denen Herr G. die Schmuckgegenstände mit national polnischen Abzeichen offerierte.

Aus Sodingen und Umgebung.

Sodingen, 5. Dez. (Gewerkschaft Idern in Ranzel.) Wie wir hören, hat gestern der Schacht 2 der Gewerkschaft Idern (Vöhringer Hüttenverein Kamen-Friede) das Steinkohlengebirge in einer Tiefe von 382 Meter erreicht. Der Schacht ist vollständig trocken, wie auch die durchstochenen Gesteinsschichten sozusagen ohne Wasseranlässe waren.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. J. Ingmanns für den Inseratenteil: J. K. Kießel, Notationsdruck u. Verlag: Ingmanns & Kießel, in Herne.

Literarisches.

Natur und Kultur. Schriftleiter und Herausgeber Dr. Fritz Böller, München. Monat. 2 Hefte. Viertel. 2 M. 10. Jahrgang. Heft 5.

Wir bekräftigen uns auf die Inhaltsangabe des wieder sehr reichhaltigen Heftes: Dr. G. v. d. Wie, Die Nacht des Lichtes. — Rielert, Vulgaris Hauptstadt. — Mit 6 Originalaufnahmen. — Prof. R. Benoit, Die Reichtümer durch El. — Dr. K. v. d. Wie, Die Dämpfung des Seesanges durch El. — Einbruch gegen die Einführung der 24 Stundenzeit im öffentlichen Verkehr. — Monatskalender für April und Terrarientierbuch. — Von Dr. K. v. d. Wie, Witterung und Sonnenstrahlung. — Von Dr. K. v. d. Wie, Wetterperioden im Monat Dezember. — Von Dr. K. v. d. Wie, Umstau am Himmel. — Von Dr. K. v. d. Wie, Naturgewalten im Hochgebirge. — Von Prof. Dr. K. v. d. Wie, 4 Abbildungen. — Zeitschriftenführer. — Von Dr. K. v. d. Wie, Bücherführer. — Zu dem Quartalswechsel sei die schöne Zeitschrift wieder gern empfohlen. Ein Gutschein auf ein Abonnement wäre auch ein passendes Weihnachtsgeschenk besonders für die studierende Jugend.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag: Abends 7 1/2 Uhr: „Clavigo“. — Hieraus: Die geklebten Frauen.

Carmol tut wohl!

Bei Erkältungen und Schmerzen, Gicht, Rheuma, Gelenks- und Muskelschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen verleihe man zuerst „Carmol“. Jedes Mittel ist angeordnet, da Unzufriedenheit selbst für angebrochene Packung das gezahlte Geld zurückverlangt.

Flasche 75 Pfg. und 1.25 M.

Man verlange in Apotheken und Drogerien stets Rheinsberger Carmol und nehme nichts anderes.

37 Jahre

hindurch steht die echte Senke's Fleisch-Zoda bei den Hausfrauen in hoher Gunst. Achten Sie beim Einkauf immer darauf, daß Sie nicht eine der vielen, oft minderwertigen Nachahmungen bekommen.

Nichts auf der Welt kommt an Güte gleich dem seit 62 Jahren bei Erfüllung, Dürfen und Beherren bewährten Bonner Kraftzucker von J. G. Senke in Bonn, den man in Herne stets vorrätig findet bei: H. K. Knebel, S. W. Müller und Schubert Import-Ges., in Sodingen: Aug. Valentin, in Werthe: Franz Kierhöfer.

Pfarramtliche Mitteilungen.

(Nachdruck verboten.)

Freitag, den 6. Dezember 1912.
Bonifatius-Pfarrkirche Herne.

Heute abend 6 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma G. v. d. Wie, Sodingen, bei, worauf wir unsere Verehrten aufmerksam machen. 4796

Der Weihnachtsmann

bringt für unsern Liebling

als passendes Geschenk eine Metall-Bettstelle.

Seit Jahren erfreuen sich dieselben einer grossen Beliebtheit und sind für jedes Zimmer eine Zierde.

Passendes Weihnachts-Geschenk Klappstühle

finden Sie bei mir in einer Auswahl von ca. 35 Stück nur beste Fabrikate.

Klappstuhl „Reklame“ 8.75
poliert mit prima Bezügen

Klappstuhl „Reform“ 13.75
poliert, mit Beschlägen etc.

Klappstuhl „Gloria“ 16.50
feine Ausführung, Plüsch-Bezüge

Klappstuhl „Patrizia“ 23.50
geschmackvolle Plüsch-Bezüge in Verjüngung, elegante Neuheiten.

Mein Bett, mein Ideal!

Betten-Weinberg

Herne Bahnhofstr. 23

Betten, Reformbetten, Bettwäsche, Bettstellen.

Sonderangebot für unsere Abonnenten.

Ein Universalwerk leicht ausführbarer häuslicher Beschäftigungen.

Das große Buch der Liebhaberfrünste

Mit leicht fasslicher und zuverlässiger Anleitung zur Ausführung aller nur erdenklichen häuslichen, praktischen und nützlichen häuslichen Beschäftigungen aus den verschiedensten Materialien des Holz, Metall, Papier- und Wapp-Handwerks, der verschiedensten Formen des Modellierens und der Plastik in Ton, Gips usw., unter Berücksichtigung aller Arten Zeichnungen, der verschiedensten Arten von Materialien, auch auf Glas, Porzellan, Stein, Stoff und dergl., der Amateur-Photographie. Viele leicht ausführbare kunstgewerbliche Beschäftigungen sind beiliegend zu erlernen.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute herausgegeben von Viktor Achenbach.

Mit 600 Vorlagen und Abbildungen. Ganzleinenprachtband. 600 Seiten.



Unsere heutige Zeit mit ihrem neuartigen, anregenden Gewerbeleben verlangt, daß man den ganz in seiner Berufsarbeit aufgehen Kulturmenschen, um seine Gesundheit zu fördern, auch zur Anregung irgendwelcher häuslichen Beschäftigungen und Fertigkeiten anhalten soll. Bietet doch die außerordentliche Mannigfaltigkeit derartiger Künste, ebensoviel Ergötzliches und Interessantes, wie sie den Blick für das Praktische und Nützliche schärfen und erweitern.

Für alle unterhaltenden und dabei auch praktisch wertvollen Nebenbeschäftigungen der Liebhaberfrünste bietet sich das umfangreiche Werk als ein auf den besten Erfahrungen beruhendes Führer an. Gewissenhaftes Spielchen kann jeder irgend eine ihm zuzugewandte Liebhaberfrünste — oder auch mehrere Künste — erlernen. Der Vater und die Mutter werden angeleitet, alle nur erdenklichen Liebhaberarbeiten, sei es in Holz, Papier oder Wapp, in Metall oder anderen Stoffen, leicht auszuführen. Unter fachmännischem Beirat werden 4. A. Anleitungen zu den verschiedensten Manufakturen gegeben, ebenso findet das Modellieren ausführliche Berücksichtigung. Ferner wird die Amateur-Photographie — wohl heute die verbreitetste Liebhaberfrünste — den praktischen Verhältnissen entsprechend dargestellt. Von den Handarbeiten der Damen werden die vornehmsten berücksichtigt. Alle Kapitel des Buches sind mit Illustrationen und Bildtafeln reichlich versehen, so daß zu der gebrauchten Anleitung auch die anschauliche Anleitung durch das Bild tritt. Das interessante Werk wird sich zahlreiche Freunde erwerben und dürfte als schätzbare Geschenkwerk besonders unsere Töchter und Söhne hoch erfreuen.

Preis nur 3 Mark.

Geschäftsstelle des „Herne Anzeiger“, Anzeiger für das Amt Sodingen“ und „Gerther Anzeiger“.

Sonderangebot für unsere Abonnenten!

Täglich unentbehrlich für jeden Leser

in jedem Beruf und Amt und in jeder Familie ist das neuartige, praktische und erstaunlich billige Nachschlagewerk

Königs Großes Wörterbuch

der deutschen Sprache und sämtlicher gebräuchlichen Fremdwörter

Mit ihrer Bedeutung sowie Erklärung von Fachausdrücken aus Arznei- und Heilkunde, Rechtslehre und Politik, Mathematik und Astronomie, Physik, Chemie und Technik, Länder- und Völkerkunde, Arme und Marine, Wäse und Gewand, Industrie, Handel und Gewerbe, Schifffahrt, Eisenbahn- und Verkehrsweisen, Luftschifffahrt und Aviation, Architektur und Baukunst, Kunst und Kunstgewerbe, Literatur, Musik und Theater, Spiel und Sport, Ackerbau, Jagd, Fischerei und Forstwesen, Hauswirtschaft und Kochkunst usw.

nebst vollständigem Namenbuch mit Angabe der Namenstage und ausführlichem Verzeichnis der gebräuchlichsten Abkürzungen unter Zugrundelegung der neuen amtlichen Schreibweisen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz bearbeitet und unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrten herausgegeben von Theodor Voigt und Richard Zozmann.



Der Inhalt dieses Werkes ist derartig zusammengefaßt, daß sich das unumständliche Nachschlagen von langatmigen Vorbemerkungen und grammatischen Tabellen erspart und ein Ersatz aller Abkürzungen und fremdsprachlichen Bezeichnungen durch voll ausgeführte deutsche Ausdrücke geboten wird. Trotz dem das sehr elegant und dauerhaft gebundene Werk 704 Seiten in Lexikon-Format fast ist und auf 2150 Spalten über 150000 Wörter und Ausdrücke behandelt, beträgt der beispiellos billige

Preis nur 3 Mark.

Man wolle gefl. möglichst sofort die gewünschten Werke bei uns in Empfang nehmen oder die Bestellung einreichen

Geschäftsstelle des „Herne Anzeiger“, Anzeiger für das Amt Sodingen“ und „Gerther Anzeiger“.

Sonderangebot für unsere Abonnenten!

Schönste und berühmteste Sammlung deutscher Dichtungen.

Wolffs Poetischer Hausschatz.

Vollständige Auswahl deutscher Dichtungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, chronologisch und nach den Gattungen geordnet, nebst einer kurz gefaßten Poetik und einem Verzeichnis der Dichter.

Gänzlich erneuert und vermehrt von Richard Zozmann.

Zwei Teile in einem hocheleganten, vielfarbigen Ganzleinen-Prachtband in Lexikon-Format, über 600 Seiten.

Mit Illustrationen nach ersten Künstlern.



In vollständig neuer, sachgemäßer Bearbeitung und elegantem modernen Gewande erscheint hier ein Liebhaberschatz aller Deutschen, das sich seit länger als einem Menschenalter infolge seines gebiegenen und hochinteressanten Inhaltes bei Alt und Jung, bei Hoch und Niedrig einer beispiellosen Vorliebe erfreut. Der Inhalt ist von einem allerersten Kenner unserer deutschen Literatur geordnet, vermehrt und bis auf die jüngste Gegenwart fortgeführt worden. Die populären literarischen Einleitungen erhöhen den Wert des Buches, das hier zum ersten Mal in einer eleganten Ausstattung und zu einem so mäßigen Preise geboten wird, daß wohl kein Freund deutscher Geistesdichtung verstimmt dürfte, sich den alten lieben Hausschatz in seinen neuen, bedeutend verbesserten und zeitgemäßen Gestalt zu erwerben. Dem Werke ist ein reiches Bilderbuch beigegeben, das das Verständnis für den gebiegenen Inhalt wesentlich erhöht und wodurch dasselbe als ein Pracht- und Geschenkwerk allerersten Ranges für jede sich darbietende Gelegenheit besonders für unsere Töchter und Söhne vorzüglich geeignet ist.

Preis nur 3 Mark.

Geschäftsstelle des „Herne Anzeiger“, „Anzeiger für das Amt Sodingen“, „Gerther Anzeiger“.

Bioglobin

Ersatz für Eisentinktur.

Das beste Stärkungsmittel für 4153

Blutarme, Magenkrankheiten, Nervenkrankheiten, Drogerie

E. Husemann

jetzt nur v. d. Esylstrasse 25.

Das selbstgemachte Kleid

gewährt eine Fülle von Verle-

gung und Freude, wenn es gut

gelungen ist. Jede Dame, die Fa-

vorit Schmitze verwendet, kann

auf sicheren Erfolg rechnen. An-

leitung durch das neue Favorit-

Moden-Album (60 Pf.) bei

Ges. v. d. Esylstrasse 25.

W. Neuhaus, Bahnhofstr. 90.

Spezialgeschäft für Handarbeiten.

Fertige und gezeichnete Ueberhandtücher und

Wandschoner für Küche u. Schlafzimmer, Wasche-

beutel, Nachtsachen und Waschtischgeräth, Ser-

viertischdecken, Servietten, Läufer und Schoner

in Kreuz- und Stielstick, Kelldeckeln und Kissen

Richelieu- und Lochstickerei. Leichte Handarbeiten

für Kinder.

Als Spezialität empfehle besonders:

Fertige Knüpfarbeiten

in grosser Auswahl und in ent-

zückenden Neuheiten.

Knüpfarn und Seide in vielen Farben. Anfängen

und Fertigstücken jeder Art Handarbeiten

Geschw. Lange

M. Neuhaus

Herne, Bahnhofstr. 90.

Empfehle meine

Spezialmarke:

„Die Herne“

Sumatra, Felix, Havana

„Cigarren-Import“

Anton Hennecke,

HERNE

Bahnhof-

strasse 58

Nähmaschinen

Pfaff, Anker, Aftana, Gritz-

ner, welche als erstklassige

Fabrikate bekannt sind. - -

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme

werden in eigener Werkstatt vom

Fachmann persönlich ausgeführt.

5 Jahre Garantie. Anlernen kostenlos.

Teilzahlung gestattet.

Rug. Frömming, Mechaniker,

HERNE. 5 Wilhelmstrasse 5.

Man achte genau auf meine Firma.

1040

Sind Sie Westfale?

Dann finden Sie keinen schöneren Kalender,

keine interessantere Lektüre als: - - -

„De Kiepenkerl“

Westfälischer Volks-Kalender 1913.

— Begründet von Augustin Wibbelt.

Preis 50 Pfg.

Reich illustriert.

Die Jahrgänge 1909—1911 können auch in einem Sammel-

band zu 1 Mark bezogen werden. In allen Buch- und

Schreibwarenhandlungen vorrätig.

In Herne in der

Geschäftsstelle des Herne Anzeiger.

Der Wettbewerb

der Geschäfte in der Weihnachtskampagne ist sehr gross, da sich ein jeder von der gesteigerten Kauflust Erfolge verspricht, die zu anderen Zeiten oft unmöglich sind. Das wirksamste Mittel, die günstige Konjunktur voll auszunutzen, liegt im ausgiebigsten Gebrauche der

Zeitungs-Reklame.

Versäumen Sie daher nicht, die durch den am kommenden Sonntage erlaubten erweiterten Geschäftsverkehr geschaffene

günstige Insertionsgelegenheit

im „Anzeiger“ zu ergreifen und senden Sie Ihr Anzeigen-Manuskript umgehend ein, damit wir etwaige Wünsche unserer verehrlichen Inserenten möglichst befriedigen können.

Geschäftsstelle des „Herne Anzeiger“, „Anzeiger für das Amt Sodingen“ u. „Gerther Anzeiger“.

Sonderangebot für unsere Abonnenten!

Dr. Bonif. Platz.

Amerika

einft und jetzt.

Populäre Schilderungen der Länder und der Lebensweise, Sitten und Gebräuche der eingeborenen Bevölkerung mit besonderer Berücksichtigung der Entdeckungs- und Forschungsreisen

von Alex. v. Humboldt, Spitz und Marfus, Fern. Burmeister, Gebr. Schomburgk, Ch. Poppin, J. B. Schudi, Ad. Bastian, Fr. Gerstöder, Ch. Darwin, G. B. Mullers, H. Bone u. a. sowie der Besitzergreifung und Kolonisation durch die Europäer von der Entdeckung des Erdteils bis zur Gegenwart.

Neubearbeitet und herausgegeben von Gustav A. Ritter.

Mit mehreren hundert Original-Illustrationen — Hocheleganter Ganzleinen-Prachtband. Lexikonformat. 564 Seiten Text.



Mit mächtiger Kraft wirkt der Name Amerika nach heute genau so wie früher auf jung und alt, als Tausende und abertausende über den Atlantischen Ozean zogen, um in der neuen, unermeßlichen Welt eine neue Heimat und womöglich auch Reichthum und Schätze zu finden. Beispielloos in der Geschichte steht die rapide Entwicklung Amerikas von seiner Entdeckung bis zur Gegenwart, und es ist überaus schmerz zu lesen, wie im Laufe der Jahrhunderte aus dem menschenleeren Gebiet durch den Einfluß europäischer Kultur nach und nach neue Staaten entstanden. Jeder einzelne dieser Staaten, sowohl von Nord als auch von Mittel- und Südamerika, ist von seinen ersten Anfängen bis auf die Jetztzeit genau behandelt, die geographischen und klimatischen Verhältnisse sowie die Tier- und Pflanzenwelt sind eingehend berücksichtigt, und die einzelnen Völkerstämme werden in Sitten und Gebräuchen ausführlich geschildert, überhaupt ist nichts unterlassen, um dieses Werk, dessen Schilderungen für jedermann klar und verständlich gehalten sind, nach jeder Richtung hin durchaus zuverlässig zu den Wert des Werkes, das infolge seines charakteristischen, mehrfarbigen Prachtbandes ein erstklassiges Geschenkwerk und eine wahrschöne Zierde für jede Bibliothek bilden dürfte.

Preis nur 3 Mark.

Geschäftsstelle des „Herne Anzeiger“, Anzeiger für das Amt Sodingen“ und „Gerther Anzeiger“.

Wer sich über den Stand und die Fortschritte der Kunst: Malerei, Bildhauerei, Graphische Kunst, Theater und Literatur auf das beste informieren will, der abonniere auf das Lieblingsblatt der gebildeten Stände:

MODERNE KUNST

XXVII. Jahrgang 1913

ILLUSTR. ZEITSCHRIFT MIT KUNST-BEILAGEN

Der neue (7.) Jahrgang bringt

Künstlerisch vollendete Kunstablätter in farbiger und in schwarzer Ausführung nach den Meisterwerken erster Künstler, Romane, Novellen, Gedichte der besten lebenden Schriftsteller, Geistvolle Aufsätze über Kunst, Theater, Sport, Kunstgewerbe usw.

Jährlich 24 Vierteljahrshefte à 60 Pf. und 2 Extrahefte (Weihnachts- und Frühjahrsnummer) à M. 1.20 oder jährlich 12 Monatshefte und 2 Extrahefte à M. 1.20. Nichtabonnenten zahlen für die Extrahefte 2 und 3 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.

RICH. BONG, KUNSTVERLAG, Berlin W. 57.

Goethes Meister-Werke.

Neue Ausgabe in 2 hocheleganten Pracht-Bänden mit Vorwort, Biographie und Einleitungen.

Illustriert nach den Originalen erster Künstler.



Goethe ist der hervorragendste aller großen Meister Deutschlands, als ein Genialer steht er vor uns, gewaltig, wie kein zweiter Dichter der Deutschen. Seine Meisterwerke sind ein kostbarer Schatz der deutschen Literatur, und ein jeder wird daher der Verlagsbuchhandlung Dank wissen, wenn diese Werke deutscher Dichtung in einer neuen, sorgfältig durchgeführten Ausgabe den weiteren Kreisen des Volkes dargeboten werden. Außer zahlreichen Bildern bedeutender Künstler bringt die Ausgabe den Verehrern Goethes die hochberühmten Illustrationen der Professoren W. von Kaulbach und A. v. Kreling, hier zum ersten Male mit den Werken selbst vereint und den betr. Textstellen beigelegt.

Gesamtpreis nur 3 Mk. für beide Bände, hier ins Haus gebracht M. 3.10. Postfrei inkl. Verpackung erste Zone M. 3.35 gegen Vorausbezahlung.

Diese Ausgabe ist als schönste, außergewöhnlich vorteilhaftes, enorm billiges Prachtwerk und Honebuch für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mk. ist ein außerordentlich niedriger, und der nicht zu große Vorrat dürfte bald vergriffen sein; man wolle also gefl. möglichst sofort das Werk in unserer Expedition in Empfang nehmen oder Bestellung zuenden an die

Geschäftsstelle des „Herne Anzeiger“,

„Anzeiger für das Amt Sodingen“ und „Gerther Anzeiger“.

Offenbacher-LEDERWAREN

ANTON GRÜNE
HERNE Bahnhofstr.9



Als passende
Weihnachts-Geschenke

empfehle

Damen-Handtaschen

stets das Neueste.

Reise-Taschen

in Rind- und Kunstleder.

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Garnituren

Zigarren-Etuis, Brief-
taschen, Portemonnaies

Schreib- u. Aktenmappen

Brieftaschen

Tornister

4655

nur handgenähte prima Sattlerware.

Als Spezialität führe nur

Ia. Offenbacher Lederwaren

und übernehme für Haltbarkeit der Waren vollste Garantie.

Warum?

vergrößert sich der Kundenkreis des Kaufhauses für Herrenbekleidung, Bochum, Kortumstr. 14, von Tag zu Tag? Weil daselbst getragene Massgarderobe, welche von Herren besserer Stände stammt, durch einen erprobten Meister in eigener Werkstatt wieder tadelloso instand gesetzt ist und mit unserer eleganten, schicken, neuen Garderobe, wie

Anzüge, Ulster, Paletots,

zu den bekannten billigen Preisen

4672

Mk. 12, 15, 18, 22 und höher
verkauft wird.

Fracks und Gesellschaftsanzüge werden verliehen.

Kaufhaus für Herrenbekleidung

14 Kortumstrasse 14 Bochum 14 Kortumstrasse 14.

P. Stracke, Bönnig-Sodingen

Buchhandlung, Buchdruckerei, Buchbinderei,
Ferntel Amt Herne 725.

hält sich zur

**Beforgung sämtlicher Zeitschriften
des In- und Auslandes**

bestens empfohlen.

Alte und neue Welt, Deutscher Hauschat, Hoch-
land, Der Harz, Der Gral, Kath. Welt, Stadt
Gottes, Allgem. Rundschau, Die christl. Frau, Die
Welt, Monita, Rafael, Kath. Missionen, Guck-
kasten, Weggendorfer Blätter, Buch für Alle,
Universum, Ueber Land und Meer, Zur guten
Stunde, Türmer, Velagen und Klopings Monats-
hefte, Der Kunstwart, Bibliothek der Unter-
haltung, des Wissens, Westermanns Monatshefte,
Für alle Welt usw., sowie fam. Modezeitungen.



Alle Arten Uhren,
Gold- und optische
Waren liefert gut
und billig

F. Fromme

Steinweg, a. d. ev. Kirche.

Fernruf
836

Elektrotechnische Anstalt

Fernruf
836

Max Saalfeld, Poststrasse.

Ausführung elektrischer Licht-, Kraft- und
Schwachstrom-Anlagen.
Reparaturen prompt und reell. 3165
Lager in prima Metallfadenlampen.
— Geschäftsprinzip: „Streng reell.“ —

Die Puppen-Klinik von Otto Hensel

Herne, Bahnhofstr. 51, empfiehlt eine grosse Auswahl

Gekleideter Puppen

Kugel-Gelenkpuppen, Celluloid-, Woll-,
Gummipuppen

Räupfle

reiz. Puppenköpfe, echte Haarperrücken
Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe,
Kurbelköpfe, Beine, Arme, Hände,
Augen, Zähne usw.

Puppen-Hüte. 4435

Spezialität:
Anfertigung echter Haar-Puppen-
Perrücken sowie Haarzöpfe, Haar-
ketten, Ringe usw.

Alle Reparaturen an Puppen werden
prompt und billigst ausgeführt.



Herren- u. Damen-
Stiefel in sämtlichen
Lederarten und
Ausführungen in
modernsten Formen

Marke Wolko extra 10.⁵⁰
Marke Wolko 8.⁵⁰
Marke Einhorn 6.⁷⁵

Alleinverkauf für Herne:

Schuhhaus

Fritz Bromen

Bahnhofstrasse 25.

**Tapiserie- und Stickerai-
Artikel, Handtaschen in
Leder und Sammt, Hand-
schuhe, Gürtel**

empfiehlt besonders billig

Voorgang.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Salons, Teppiche,
Clubsessel, einzelne Möbel etc. liefern wir in allen
Stilarten innerhalb Deutschlands.

Bequeme Teilzahlung

gestatten wir Beamten, Privatpersonen etc. gegen
Zahlung von nur 5% Zinsen. Kataloge werden nicht
versandt. Man verlange den kostenlosen Besuch
unsers Vertreters, der sich zurzeit in der Gegend
aufhält, zwecks Vorlegung unserer Zeichnungen etc.
unter genauer Angabe der Adresse.

Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
385 1 Berlin SO. Köpenicker-Str. 138.

H. Hinkefent

Bahnhofstr. 52, Telefon 759. Grösstes erstkl. Spezialhaus.

Fort-
während
Eingang
von
Neuheiten.



Grösste
Auswahl.
Billigste
Preise.

**Filz-Hüte, steif und weich, schwarz und farbig.
Seiden-Hüte, Klapp-Hüte, Velour-Hüte.**

Neueste Formen. Feinste Spezialmarken des In- und Auslandes. 4138

Sport-, Reise- und Arbeitsmützen. Beamten-, Vereins-
und Schülermützen. Knaben- und Kindermützen.

Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus.

Eine praktische Frauen- und
Handarbeits-Zeitschrift.



Bitte den Titel der Zeitschrift
für die Bestellung zu notieren.

Alle Buchhandlungen nehmen
Bestellungen entgegen. Wo eine
solche nicht bekannt ist, bestelle
man am Schalter des nächsten
Postamtes. Preis 15 Pf. wöchent-
lich. (Vierteljährlich Mk. 1.80.)

Großer billiger Möbel-Verkauf

Beste Einkaufsgelegenheit für Brautleute!

Bis zum Umzug nach meinem Neubau, Bahnhofstrasse 3a, verkaufe ich sämtliche Möbel wie:

Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer, Speisezimmer, Vertikows, Büfets, Kleiderschränke,
Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Stühle, Herde, Öfen, Emaillegarnituren, sowie sämtl. Einzeimöbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gekaufte Möbel werden auf Wunsch zurückgestellt.

Heinr. Heiland, Herne, Bahnhofstr. 111.

— Telefon 265. —

Herner Anzeiger



Telegraphische Adresse:
Anzeiger Herner.
Fernruf 461.

Ämtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herner.

Rotationsdruck und Verlag:
Jugmanns & Koehers,
Herner.
Telefon 461, Amt Herner.

Mit den Beilagen: „Das christliche Haus“, 16 seitig, gratis; „Illustriertes Sonntagsblatt“, 8 seitig, monatlich nur 5 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis 70 Pfg. monatlich frei ins Haus gebracht; durch
die Post bezogen vierteljährlich M. 2,50.

Nebenansgaben: „Anzeiger für das Amt Sodingen“ u. „Gerther Anzeiger“

Die für den „Herner Anzeiger“ aufgegebenen Anzeigen gelangen im „Gerther Anzeiger“ und im
„Anzeiger für das Amt Sodingen“ gratis zur Aufnahme. — Der auf die Anzeigen eingeräumte Rabatt gilt als
Sconto für Barzahlung, wird also bei verspäteter Zahlung, Kontoführung, Inkassationen und gerichtlicher Klagen gestrichen.

Anzeigen werden die 1 spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für
auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet.
Datum- und Kapverordnungen ohne Verbindlichkeit.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeiger“ ist mit 300 M., Mann und Frau zusammen mit 600 M., gegen tödlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Nr. 283.

Freitag, den 6. Dezember 1912.

8. Jahrgang.

Festblatt zur Einweihung des neuen Rathauses.

Herner, den 6. Dezember 1912.

„Mit Gott voran
Auf fortschrittlicher Bahn,
Stets leite Glück
Hernes Geschick.“

Dreimal ließ unser Erster Bürgermeister, Herr Dr. Büren, bei diesen Worten den Hammer auf den Grundstein klingen, als er an einem goldenen Maienitag im Jahre 1911 vor einer ansehnlichen Festversammlung den Grundstein legte zu unserem neuen Rathaus, das sich jetzt als stolzes, herrliches Bauwerk in seiner ganzen Schönheit auf dem neuen Rathausplatze als Wahrzeichen unserer jungen, aufblühenden Stadt Herner erhebt. Heute ist dem Tage der Grundsteinlegung der Tag der Einweihung gefolgt. Heute schlägt jedes patriotische Herner Bürgerherz höher in berechtigtem Stolze; zeigt doch die Anwesenheit unserer hohen Ehrengäste, daß Herner aus den Kinderstube herausgewachsen, daß Herner heute einen gewichtigen Platz einnimmt in der Reihe der zahlreichen Städte des aufblühenden rheinisch-westfälischen Kohlenreviers.

Ein herzlich Willkommen rufen wir heute, am Tage der Rathaus-Einweihung, unseren hohen Gästen, vor allem unserm Oberpräsidenten, Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Ratibor und Corvey entgegen, nicht minder herzlich gilt unser Gruß unserm Herrn Regierungs-Präsidenten von Baake-Arnberg, den Oberbürgermeistern der benachbarten Städte und allen den übrigen zahlreichen Ehrengästen von nah und fern, die heute in unseren Mauern weilen. Vor allem begrüßen wir recht herzlich unseren unvergeßlichen Herrn Oberbürgermeister a. D. Schaefer, der so lange Zeit Hernes Geschick mit kräftiger Hand erfolgreich geleitet und in jahrelangem Schaffen den Grundstein zur immer weiteren Entwicklung seiner alten, lieben Heimatstadt legte. Einer ganz besonderen Ehrenpflicht aber haben wir uns am heutigen Tage noch zu entledigen, nämlich des Mannes zu gedenken, der, seit unser Schaefer Abschied von uns nahm, mit kräftiger und sicherer Hand am Steuer unseres Gemeinwesens steht und die „Herania“ glücklich und erfolgreich durch Sturm und Wellen des täglichen Lebens lenkt. Ihm, unserm Ersten Bürgermeister Herrn Dr. Büren, zur heutigen Rathaus-Einweihung unsern



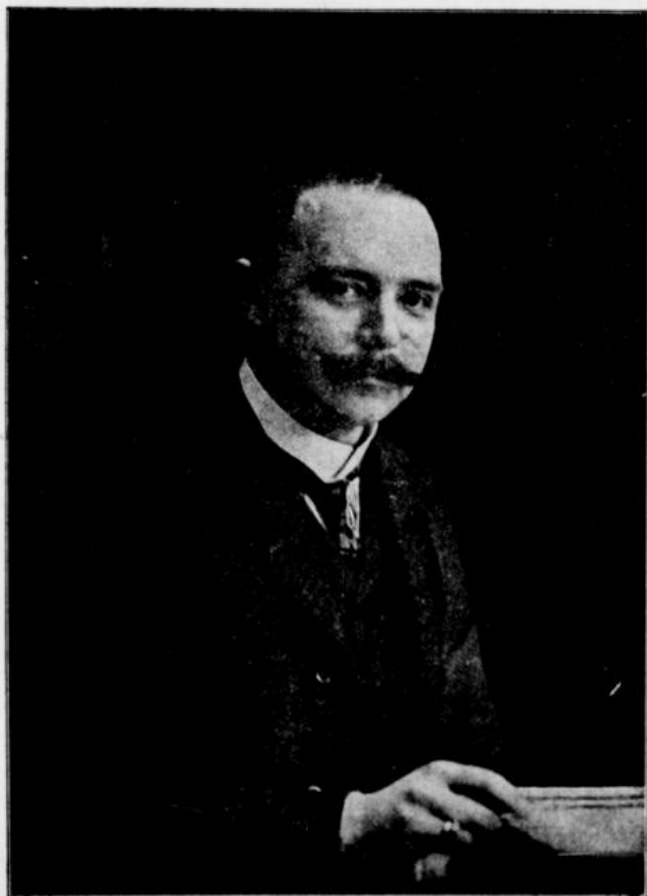
herzlichen Glückwunsch. Wir wissen uns eins mit den Katholiken von Herner, wenn wir unsern städtischen Oberhaupt an diesem denkwürdigen Tage der Rathaus-Einweihung Dank sagen für seine Teilnahme an allem Leid und Freud auch der katholischen Gemeinde von Herner, für sein Bestreben, jeder Seite gerecht zu werden und Licht und Schatten nach Möglichkeit in der richtigen Weise zu verteilen. Möge unser Stadtoberhaupt noch recht viele Jahre Hernes Geschick weiter erfolgreich leiten und lenken.

Aus Anlaß der Rathaus-Einweihung ist von Herrn Oberbürgermeister a. D. Schaefer eine umfangreiche Festschrift herausgegeben worden, die, mit Liebe und Fleiß geschrieben, die ganze Entwicklung unserer Heimatstadt unter Berücksichtigung aller, auch der kleinsten Einzelheiten wiedergibt. Ihr ist auch die nachstehend geschilderte Geschichte über den Herner Rathausneubau entnommen:

Mit der Eingemeindung der Vororte Baukau und Horsthausen im Jahre 1908 wuchs der Umfang der Verwaltung derart, daß zu

ihrer Unterbringung außer dem alten Rathaus an der Mont-Genis-Straße mit seinen 2 Nebengebäuden an der Schulstraße noch 3 Wohnhäuser ganz oder zum Teil angemietet werden mußten. Für Magistrats- und Kommissionsitzungen stand nur ein passender Raum im alten Rathaus zur Verfügung, die Stadtorordnetenversammlungen mußten in der Aula der höheren Mädchenschule abgehalten werden. Das Bedürfnis nach einem Rathausneubau war also ein dringendes.

Zunächst war die Bauplatzfrage zu lösen. Das alte Rathausgrundstück hatte wohl eine genügende Größe für den Neubau, hätte jedoch jede Erweiterungsmöglichkeit ausgeschlossen und andere geeignete Baugelände befaß die Stadtgemeinde seinerzeit nicht. Da das neue Rathaus möglichst zentral gelegen sein sollte, kamen nur 2 Gelände in Frage, das östlich der Bahnhofstraße gelegene Billengelande und ein westlich der Bahnhofstraße gelegener alter Bauernbesitz. Man entschied sich nach längeren Verhandlungen für den letzteren Bauplatz, da sich hier durch Erwerb des



Erster Bürgermeister Dr. Büren.

Prolog

zur Einweihungsfeier des neuen Rathauses.

Vollendet steht der stolze Bau,
Geweiht der Stadt zu Heil und Frommen;
Seid all' begrüßet, die Ihr heut'
Zur Festesfreude hergekommen!

Ihr Väter haltet klugen Rat
In dieses Hauses weiten Hallen!
Macht' edles, deutsches Manneswort
Mög' mit Begeisterung hier erschallen!

Und alle, die mit treuem Fleiß
Hier ihres Amtes Pflicht verwalteten,
Mög' sie des Himmels Segen lang
Zum Wohle un'rer Stadt erhalten!

Es soll dies Haus ein Wächter sein,
Daß Friede wohnt in unsern Mauern,
Lang möge seine stolze Pracht
Bis in die fernsten Zeiten dauern!

Mit diesem Wunsche wollen wir
Heut unser neues Rathaus weihen;
Daß unser Herner mög' fortan
Stets wachsen, blühen und gedeihen!

Hatte Vögel.



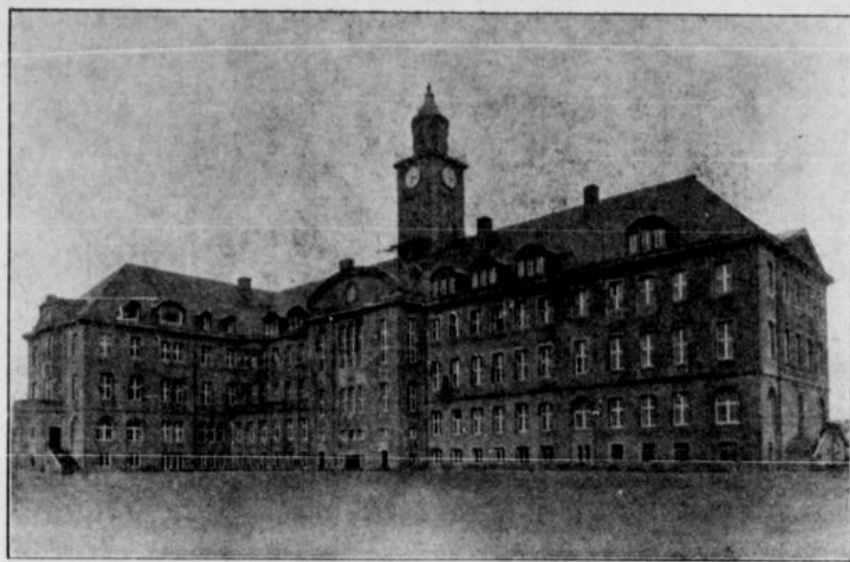
Oberbürgermeister a. D. Schaefer.

ganzen Besitzes die Möglichkeit bot, dem bisher recht lang gestreckten Stadtbilde einen Mittelpunkt zu geben und man hoffte, die durch den Bau des Rathhauses und anderer öffentlicher Gebäude voraussichtlich eintretende Wertsteigerung dem Stadtbild nutzbar zu machen. Am 17. November 1908 wurde dieses Gelände von 8,88 ha Größe zum Preise von 700.000 M., also zum Einheitspreise von 7,89 M. für das qm oder 111,92 M. für die Quadratrute erworben.

Mit dem Erwerb dieses Geländes entstand auch bei allen Mitgliedern der städtischen Kollegien der Wunsch, hier etwas städtebaulich Vollkommenes zu schaffen. Die Schönheit alter Marktplätze beruht in vielen Fällen auf der richtigen Lage und Gestaltung der an diesen Plätzen liegenden Monumentalgebäude. In neuerer Zeit hat man vielfach zufällig sich ergebende in dem Besitz der Stadt befindliche Baustellen für Monumentalbauten gewählt und alsdann die Gestaltung dieser nach dem Bauplatz eingerichtet. Es ist dieses sicherlich nicht der richtige Weg und die vielen Mißerfolge moderner Monumentalbauten sind mit durch die falschen Platzanordnungen zu erklären. Im vorliegenden Fall konnte der neu zu schaffende Marktplatz und die angrenzenden Straßen zueinander so gelegt werden, daß eine günstige Lage und Gestaltung für das Rathaus entstand.

Der Wichtigkeit der Aufgabe entsprechend wurde zunächst ein allgemeiner Ideenwettbewerb für die Geländeaufteilung, für die Gestaltung des Rathhauses und des dem Rathaus vorzulagernden Marktplatzes ausgeschrieben und anschließend unter den Siegern dieses ersten Wettbewerbes ein engerer Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Rathausneubau selbst veranstaltet. Das Preisgericht war zusammengesetzt aus den Professoren Emanuel von Seidl-München und Schulze-Naumburg-Berlin, dem Regierungsbaumeister Carl Moritz-Köln, dem Ersten Bürgermeister Dr. Büren, dem Stadtbaurat Lampe und den Stadtverordneten Juchs und Hoppe. Beim zweiten Wettbewerb trat für Herrn Professor Schulze-Naumburg Herr Beigeordneter Landesbaurat a. D. Heinrich-Köln a. M. und für den Ersten Bürgermeister der Zweite Bürgermeister Dr. Sporleder ein.

Unter 54 Entwürfen für den Ideenwettbewerb wurde der erste Preis dem Verfasser des Entwurfes „Schlüssel und Eisen“, Regierungsbaumeister Gisbert von Teuffel in Konstanz zuerkannt. Sein Grundrissentwurf erfüllte in vollkommener Weise die Hauptforderung des Programms, das Rathaus günstig zu beiden Hauptstraßen (Behrens- und Kaiser-Wilhelm-Straße) zu stellen, ohne den Verkehr dabei zu beeinträchtigen und gleichzeitig vor der Hauptfront des Rathauses einen ruhigen großen Marktplatz zu schaffen. Auch die mit weiteren Preisen ausgezeichneten Entwürfe der Herren Architekt W. Breuer, Charlottenburg, Alexander Hohlat, Dresden und K. Wolff, Essen boten gute und sehr interessante Lösungen. Der erste Plan wurde mit einigen Änderungen dem engeren Wettbewerbe zugrunde gelegt.



Rückansicht, von Westen gesehen.

Im zweiten engeren Wettbewerbe wurde je ein erster Preis dem Regierungsbaumeister Gisbert von Teuffel-Konstanz und dem Stadtbauarchitekten Karl Kurzreuther (Vorsteher des Neubaubüros der Stadt) sowie 2 Mitarbeitern zugesprochen. Ersterer hatte durch eine neue Stellung und Grundrissform des Rathhauses seine schon im Ideenwettbewerb preisgekrönte Lösung noch weiter verbessert, letzterer besonders durch Hinzufügen kleiner Nebenplätze und durch sehr gute, auch im Modell veranschaulichte Vorschläge für die Bebauung der Umgebung die Wirkung des Rathhauses auf dem vorgeschriebenen Bauplatz ganz vortrefflich gesteigert. Leider genügten die Grundrisslösungen beider Entwürfe so wenig, daß keinem der Bewerber die weitere Bearbeitung übertragen werden konnte.

Unter Benützung der Ergebnisse der Wettbewerbe konnte jedoch bald ein allen Anforderungen genügender Grundrissentwurf festgelegt werden. Am 5. Juli 1910 wurde dann auf Grund eines vom Stadtbauamt abgeänderten Bauentwurfes von den städtischen Kollegien als Bausumme einschließlich Grunderwerb der Betrag von 900.000 M. bewilligt. Für den weiteren Ausbau des Dachgeschosses und die Ergänzung der Büroeinrichtung erfolgte später noch eine Nachbewilligung von 50.000 M.

Nach Bearbeitung weiterer Vorprojekte zur Markstellung des Raumbedarfes und der Grundrisslösung wurde Herrn Professor W. Kreis in Düsseldorf im Oktober 1910 die künstlerische Überleitung und endgültige Bearbeitung des Bauprojektes übertragen. Nach seinen Plänen ist am 8. März 1911 mit dem Bau begonnen worden. Die Bauleitung liegt in Händen des Stadtbauamtes unter Mitwirkung der Rathauskommission, bestehend aus dem Ersten Bürgermeister Dr. Büren, dem Stadtbaurat Lampe, dem Stadtrat Dr. Kraus und den Stadtverordneten Juchs, Hoppe, Schütz, Vogel und E. Meier.

Das von Herrn Professor W. Kreis aufgestellte, nunmehr ausgeführte Projekt erfüllt in idealer Weise die städtebaulichen Bedingungen der gestellten Aufgabe. Sowohl von der Kaiser-Wilhelm-Straße als vom Marktplatz aus erhält man als ersten Blick auf das Rathaus eine charakteristische Ansicht. Die repräsentative Front ist nach dem Marktplatz gewandt, welchen sie symmetrisch beherrschend abschließt. Der Turmaufbau, der aus der Dachmitte entspringt, ist für diesen Platz in seinen Abmessungen bestimmt; für die übrigen Ansichten tritt er weniger in Erscheinung. Der Mittelbau der Hauptseite nach dem Platz ist auf einem Bogengang aufgebaut und der Eingang auf diese Weise wirkungsvoll betont. Vorgelegte Terrassen, die von durchbrochenen Brüstungen eingefast und durch Freitreppen nach 3 Seiten geöffnet sind, verbinden den Mittelbau mit dem Platz. Die Freitreppen sind von Eckpostamenten begrenzt, auf denen ein wappenhaltendes Pärchenpaar und 2 Paar Kugelaufsätze stehen. Der obere Teil des Mittelbaues ist in strenger Weise als „Ordnis“ mit Giebelbekrönung durchgeführt und zeichnet die Repräsentationsräume nach außen hin durch schlanke Fenster und reichere Betonung der Brüstungen aus. Dagegen sind die Seitenflügel, welche die Büroräume enthalten, außerordentlich schlicht gehalten und stehen so in wohlthuendem Gegensatz zu der reicheren Mitte. Die ruhige Wirkung der Hauptfront wird sich vornehm und gemessen als öffentliches Gebäude gegen die zu erwartende Lebendigkeit und Unruhe der an den Markt angrenzenden Privatbauten abheben.

Besonders reizvoll und in den Einzelheiten schön durchgebildet ist die in klassischer Formensprache durchgeführte Südfront, welche als die Schmalseite den Promenadenweg als Point de vue begrenzt. Die Rückseite des Rathauses, vor welche mehrere Baumreihen zu stehen kommen, zeigt sich entsprechend der Bestimmung der hier geschaffenen Räumlichkeiten als

eine im einzelnen schlichte und im ganzen malerische Anlage; insbesondere der Eingang zur Steuerkasse mit seiner Freitreppe und dem originellen Giebel darüber erhöht die eigenartige Wirkung dieser Front. Die Nordseite, die sich nach der Kaiser-Wilhelm-Straße wendet und schon aus größerer Entfernung sichtbar wird, ist durch die Einfügung zweier mächtiger, im einzelnen verschiedenen, im ganzen aber symmetrisch wirkenden Risaliten auf besondere Massenvirkung berechnet.

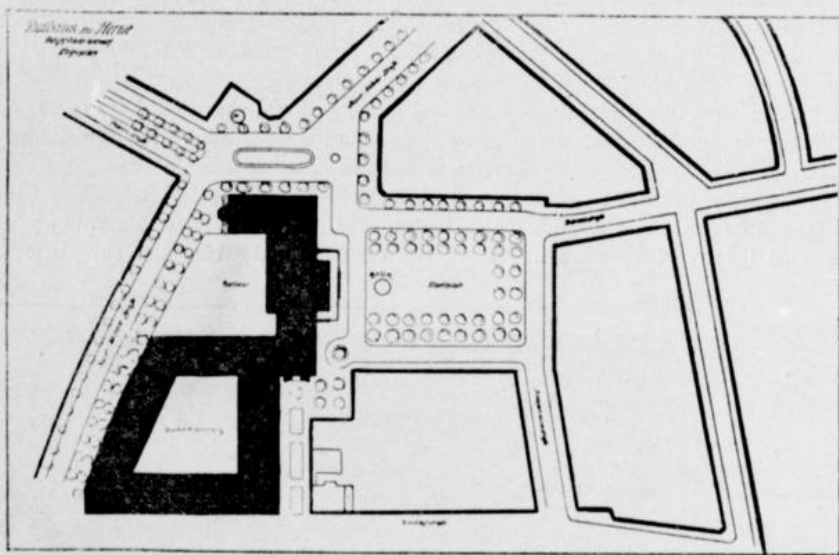
Besonderer Wert ist auf die Wirkung des Daches gelegt, das in seiner monumentalen, einfachen Linie gegenüber den Privatbauten unbedingt dominieren wird. Jeder unnütze Aufbau von Giebeln ist vermieden; es sind nur flache Erhebungen über das Hauptgesims angeordnet. Besonders hervorgehoben wird der Mittelbau nach dem Markt durch das kuppelförmige Dach, welches ähnlich manchen Dächern aus dem 18. Jahrhundert diesen Mittelbau vornehm gegen die einfachere Art der seitlichen Dachbedeckung hervorhebt. Bekrönende Figuren und endlich der feinerne Dachreiter vollenden die Ausstattung dieses Haupttraktates.

Nicht unwichtig war die Frage des für die Fassaden zu wählenden Materials; es war ein Material vorzuziehen, das auch späterhin unter den Einflüssen von Rauch und Regen noch monumental und schön wirken und den Witterungsverhältnissen besonders standhalten würde. Der Architekt hat den Ziegelbau in Verbindung mit Tuffstein gewählt, weil in früheren Zeiten der Ziegelbau unter sparsamer Verwendung von Haustein charakteristisch für die Lande am Niederrhein war, weil diese Bauart den Stimmungen der heutigen Industriegegend außerordentlich angepaßt erscheint und stets ein monumentales und schönes Aussehen behalten wird. Während der Sandstein und anderes Hausteinmaterial oft durch den Schmutz des Industriezentrums so gleichmäßig und läßlich überzogen werden, daß alle Formen und Ornamente darunter leiden, behält der Tuffstein vermöge seiner porösen Struktur, auch unter der Wirkung von Ruß, eine lebendig wirkende helle Oberfläche. Als Ziegelstein wurde ein solides Handstrichmaterial von schöner Beschaffenheit und mäßig dunkler Färbung in ruhigem Ton verwendet, unter Vermeidung eines schreienden Rot oder Gelb. Die Zugen wurden grau gehalten in der Färbung des Hausteins. Durch Beobachtung einer künstlerisch hervorragenden Qualität der Profilierung und Ornamentierung erhält das Gebäude auch im einzelnen einen edlen Charakter, der auch für kommende Zeiten stets eine gute Wirkung verspricht. Abstrich wurde vermieden, durch allzu originelle Effekte Eindruck zu machen, weil solche sich stets auf die Dauer als unerträglich herausstellen. Der Stilcharakter des Gebäudes ist ganz ungezucht und natürlich aus dem Bedürfnis des Amtsgebäudes entwickelt, und auf schlichtes und dem Inhalt entsprechendes Aussehen in einer strengen und zeitgemäßen Durchführung Wert gelegt.

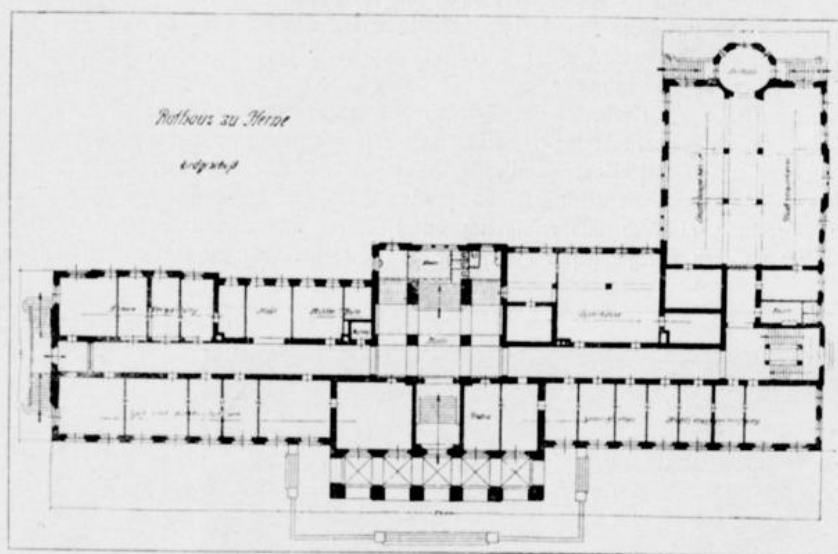
Aus diesem Verhältnis der Höhen und Körperlichkeit des Gebäudes richtigen Behandlung glücklichen Wahl in den Teilungen wagerechter Richtungen vom allen Ornamentik und in einigen Stellen zeigt sich bei den Mitteln durch aufbauten und schlichte Wahl von Betonung Gebäuden eine willkürliche Anordnung und überflüssig. Katscher, der von Räume der städtischen dachlose Räume und im Erdgeschoss für die den stärksten Sportplätze, Büros Armenamtes und d. Obergeschosse liegen Kommissionsbüros der Trausaal, da zweiten Bürgermeistermitglieder, außerder Schulbüro, Stände auskunftsstelle. D. großen Stadtverordn. Saal für die Bau Stadtbaurats und waltung. Im ausräume, die Lichtpa gebracht.

Dem Außenraum Innere unter Ver wandes in schöne Schaffung einer Pr die Haupttreppe wi doch einfacher Weis treppe sowie Neben führt, der an einige Material zur Geltu und großen Räu durchgeföhrt. Bei jondere eine gute großen Verhältnisse bei neueren Gebäude wurden glücklich v wurden nicht über fonder architektoni größter Zuchtlichkeit Räumlichkeiten, sou Büroräume sind in in würdiger, wenn sowohl nach Form, aber auch unter die Räume der De erhielten einige Zim Zimmer des 1. Bü Holzarbeit oder d der Wirkung der Stadtorordnetenst Weise gestaltet dur hohen Cedernholzge

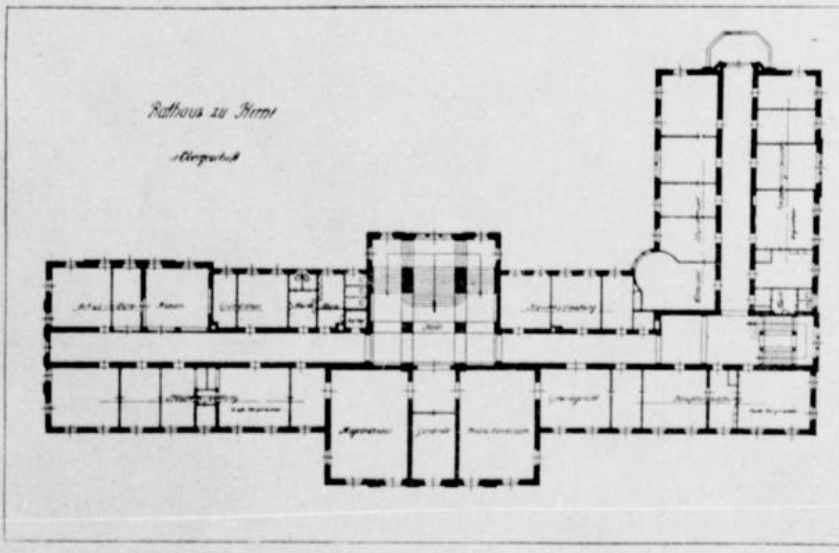
Wittell Bildnisse Kaiser Wi geschmückt ist. Au freisrunde Plafond großzügige Malerei ist dieselbe durch erfert, welche inner geföhrt werden kon rötlichen Ton des G Eichenholz mit Led So erhält der Stad Wahl des Materiale schönen Lüstern eine Um den aus S wegen einer beque untereinander ange doren das nötige Vi den Türen seitliche Vorteil der Konzentri dadurch ein außero



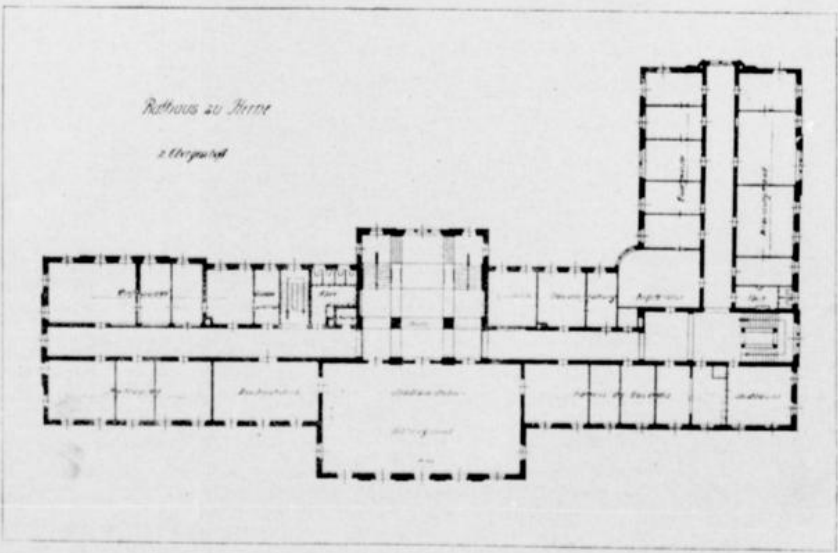
Lageplan, etwa 1:500.



Grundriß des Erdgeschosses.



Grundriß des 1. Obergeschosses.



Grundriß des 2. Obergeschosses.

Aus diesem Grunde ist auf das sorgfältigste das Verhältnis der Höhen und Breiten, sowie der Öffnungen und Vorprünge geprüft worden. Die Schönheit des Gebäudes beruht im Wesentlichen auf der richtigen Behandlung des Materials und auf der glücklichen Wahl der großen Verhältnisse. Es liegt in den Teilungen der Fronten in senkrechter und wagerechter Richtung ein edler Rhythmus. Die Steigerung vom allereinfachsten Flächenanteil zu reicher Ornamentik und Architektur ist ohne Auffälligkeit an einigen Stellen charaktervoll hervorgehoben. Es zeigt sich bei diesem Bau, wie man mit einfachen Mitteln durch äußerste Zurückhaltung in den Gliederungen und schlichteste Gesamthaltung bei der richtigen Wahl von Betonungen an wenigen Stellen öffentlichen Gebäuden eine würdige Haltung verleihen kann.

Die Anordnung der Grundrisse ist durchaus klar und übersichtlich. Das Erdgeschoss enthält den Marktplatz, der vorläufig nicht ausgebaut wird, die Räume der städtischen Polizei, der Volksbücherei, Obdachlosenräume und die Wohnung des Hausmeisters. Im Erdgeschoss sind diejenigen Räume untergebracht, die den stärksten Verkehr haben, wie Stadtkasse und Sparkasse, Büros des Gas- und Wasserwerkes, des Armenamtes und der Steuerverwaltung. Im ersten Obergeschoss liegen der Magistratsitzungsaal, ein Kommissionsitzungsaal, der Gewerbegerichtsaal und der Trausaal, das Dienstzimmer des ersten und zweiten Bürgermeisters und zweier juristischer Magistratsmitglieder, außerdem die Büros der Hauptverwaltung, Schulbüro, Standesamt, Rechnungsamt und Rechtsanwaltsstelle. Das zweite Obergeschoss enthält den großen Stadtverordneten-Sitzungsaal, einen Sitzungsaal für die Baudeputation, das Dienstzimmer des Stadtbaurats und die Büros der gesamten Bauverwaltung. Im ausgebauten Dachgeschoss sind Atelierräume, die Lichtpausanstalt und Reservieräume untergebracht.

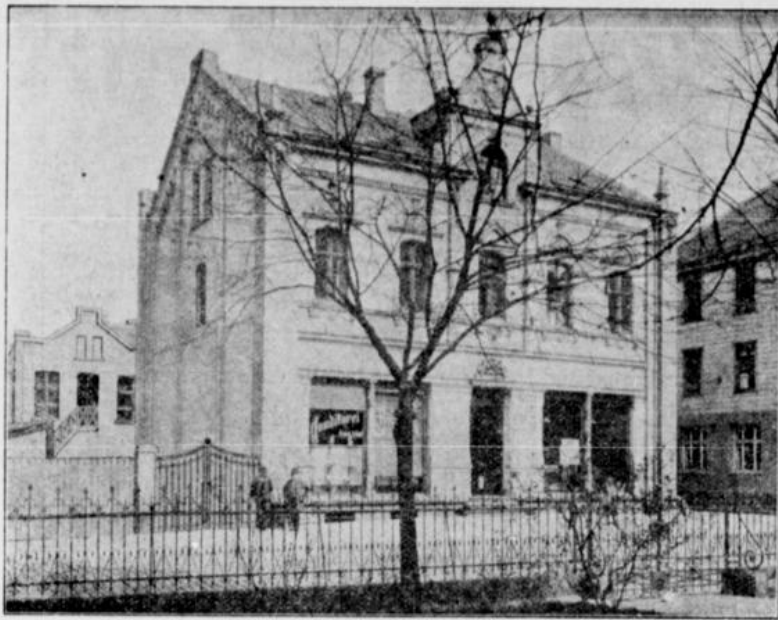
Dem Äußeren entsprechend wurde auch das Innere unter Vermeidung jeglichen unnötigen Aufwandes in schöner Weise durchgeführt. Auf die Schaffung einer Brunnentreppe wurde kein Wert gelegt; die Haupttreppe wurde in zwar ausreichender, aber doch einfacher Weise angelegt. Eingang und Haupttreppe sowie Nebentreppen wurden in Beton ausgeführt, der an einigen Stellen auch sichtbar als echtes Material zur Geltung gebracht ist. Auch die Flure und großen Räume wurden in sachlicher Weise durchgeführt. Bei den Büroräumen wurde insbesondere eine gute Belichtung wegen der vorteilhaft großen Verhältnisse angestrebt und erreicht. Die oft bei neueren Gebäuden vorkommenden, allzutiefen Räume wurden glücklich vermieden; auch die Geschosshöhen wurden nicht übermäßig angenommen und auf besondere architektonische Wirkungen unter Beobachtung größter Sachlichkeit und Sparbarkeit verzichtet. Alle Räumlichkeiten, sowohl Flure, als auch Treppen und Büroräume sind in guten Verhältnissen gehalten und in würdiger, wenn auch einfacher Weise durchgeführt, sowohl nach Form, als nach Farbe. Etwas bedeutender, aber auch unter Vermeidung jeden Prunkes wurden die Räume der Deputierten ausgeführt. Schließlich erhielten einige Sitzungszimmer, der Trausaal und das Zimmer des 1. Bürgermeisters eine solide und schöne Holzarbeit oder Wandbespannung. Hierbei wurde der Wirkung der Farbe großer Wert beigelegt. Der Stadtverordneten-Sitzungsaal ist in besonders würdiger Weise gestaltet durch Verwendung einer 6,5 Meter hohen Cedernholzvertäfelung, die durch lebensgroße



Mittelbau der Hauptfront.

Bildnisse Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm II. geschmückt ist. Auch die große Volutenleuchte und der kreisrunde Plafond an der Decke sollen durch eine großzügige Malerei ausgeschmückt werden. Vorläufig ist dieselbe durch eine einfachere Ornamentierung ersetzt, welche innerhalb der verfügbaren Mittel auszuführen werden konnte. Im Gegensatz zu dem feinen rötlichen Ton des Cedernholzes stehen die in dunklem Eichenholz mit Leder ausgeführten Zäpfel und Volute. So erhält der Stadtverordneten-Sitzungsaal durch die Wahl des Materials in Verbindung mit besonderen schönen Lüstern eine bedeutende Gestaltung.

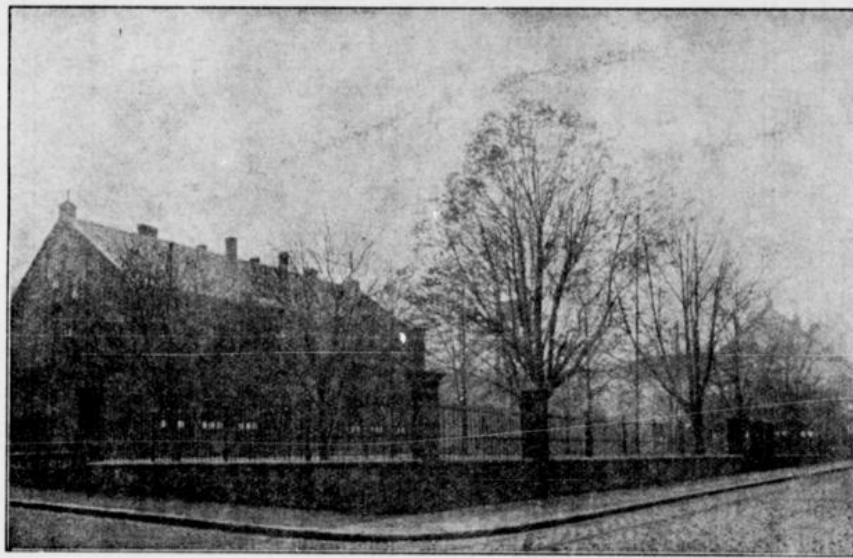
Um den aus Sparamtsgründen und zugleich wegen einer bequemeren Verbindung der Räume untereinander angeordneten zweiflügeligen bebauten Korridoren das nötige Licht zu verschaffen, wurden über den Türen feintliche Oberlichter angeordnet. Der Vorteil der Konzentrierung des ganzen Betriebes ist dadurch ein außerordentlicher. Auch die Lage der



Altes Rathaus am Kirchplatz.

Haupt- und Nebentreppen und der Ausgänge ist eine übersichtliche und der Wichtigkeit der Straßenzüge entsprechende. Die Konstruktion des Gebäudes ist durchwegs gediegen und feuerfester durch Ausführung massiver Decken und Gründung des Dachreiters als Eisenfachwerkbau. Auch der Dachstuhl über dem Stadtverordneten-Sitzungsaal ist in Eisenbeton ausgeführt.

Während so im Äußeren und im Innern die Sparbarkeit entscheidend war, wurden keine Mittel gescheut, um die technische Einrichtung in größter Vollkommenheit auszuführen. Das ganze Gebäude ist mit einer reichlich bemessenen Warmwasserheizung versehen, deren Wirkung durch beste Doppelfenster in allen Räumen noch gesteigert wird. Alle Räume und Flure werden elektrisch beleuchtet. Alle Installationsobjekte, wie Waschtische, Klosetts und Bissoire sind aus bestem Feuertone hergestellt. Das ganze Gebäude ist mit einer stationären Entstaubungsanlage



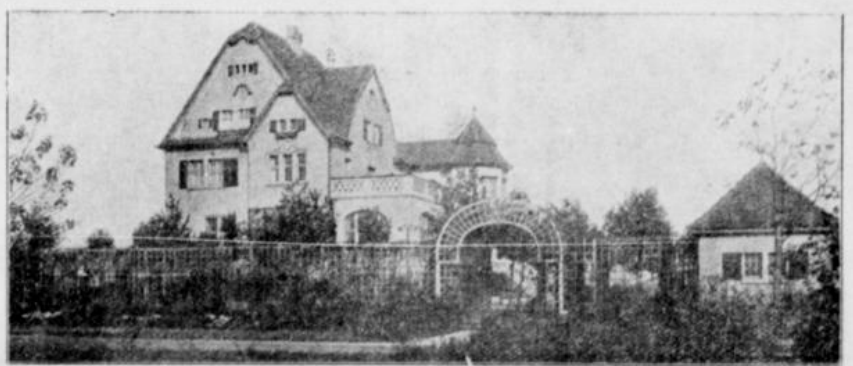
Altes Rathaus an der Mont-Geniestraße.

nach kombiniertem Druck- und Saugluftsystem versehen; eine Zonlüftung ist vorgesehen. Der Verkehr im Gebäude wird durch einen vom Kellergeschoss bis zum Dachgeschoss führenden Personen-Fahrradstiel erleichtert. Alle wichtigeren Büroräume und die Sitzungssäle sind durch eine nach neuestem System eingerichteten Telefonzentrale mit Post- und Haus-telefon untereinander und mit dem öffentlichen Fernsprechnetz verbunden.

Die gesamten Baukosten einschließlich Grunderwerb betragen 950.000 Mk. und setzen sich wie folgt zusammen:

1. Vorarbeiter und Wettbewerb	22.000 Mk.
2. Grunderwerb	96.000 Mk.
3. Baukosten einschl. Ausstattung der Säle	676.000 Mk.
4. Mobiliar der 6 Säle und der 5 Deputiertenzimmer	42.000 Mk.
5. Ergänzung der Büromöbel	24.000 Mk.
6. Bauzinsen	40.000 Mk.
7. Bauleitung und Architektenhonorar	50.000 Mk.
	950.000 Mk.

Bei 31.530 cbm umbautem Raum betragen die reinen Baukosten daher nur 23 Mk. für das cbm. Die bewilligte Bausumme wurde nicht überschritten, vielmehr noch eine Ersparnis erzielt, welche als Grundstock für den nach Entwürfen des Herrn Professor Neper-Düsseldorf vor dem Rathaus geplanten monumentalen Marktribrunnen bestimmt wurde.



Stadigarten-Restaurant.

Der Bau wurde am 8. März 1911 begonnen, am 13. Mai 1911 fand die feierliche Grundsteinlegung statt, am 4. November 1911 konnte der Bau bereits gerichtet und am 1. Oktober 1912, nach nur 1 1/2 Jahren Bauzeit, mit dem Einzug begonnen werden. Die feierliche Einweihung am 6. Dezember 1912 soll auch weiteren Kreisen das gelungene Werk zeigen und wird ihnen Kenntnis geben von der Kraft und Entwicklung der Stadt Herne.

Bei der Ausführung des Bauwerks waren folgende Firmen beteiligt:

- 1) Adolphsen, D., Malermeister, Herne.
- 2) Albring, W., Eisenhandlung, Herne.
- 3) Baug, Malermeister, Herne.
- 4) Becker, Vertreter von Spinn & Sohn, Köln.
- 5) Bessel, Malermeister, Herne.
- 6) Bergmann, Dekorateur, Herne.
- 7) Boos, W., Kaufmann, Herne.
- 8) Boos, Dekorateur, Herne.

- 35) Heinrichs, Schreinermeister, Herne.
- 36) Heinersdorff, G., Glasmalerei, Berlin.
- 37) Heitkamp, C., Tiefbauunternehmer, Wanne.
- 38) Hektor & Profius, Imprägnierungsgeschäft, Frankfurt a. M.
- 39) Hemming & Witte, Maler, Düsseldorf.
- 40) Knapp, Klempnermeister, Herne.
- 41) Knaden, Franz, Kaufmann, Herne.
- 42) Körtling, Gebr., Heizungsanlagen, Düsseldorf.
- 43) Köster, Kaufmann, Herne.
- 44) Kühne, Gebr., Tiefbaugeschäft.
- 45) Kraus, Franz, Bauunternehmer, Herne.
- 46) Kärten, Fritz, Baumaterialiengeschäft, Herne.
- 47) Kunstwerkstätten, Donabru.
- 48) Kaufmann, Gebr., Manufakturwaren, Herne.
- 49) Landmann, W., Möbelfabrik, Hamm.
- 50) Lindner, Karl, Zimmermeister, Herne.
- 51) Maschinenfabrik A. G., Wiesbaden.
- 52) Mertens, J., Schlossermeister, Herne.
- 53) Michels, Kaver, Steinbruchbesitzer, Andernach.
- 54) Moddemeyer, Eisenbetonbaugeschäft, Herne.
- 55) Ostermann & Co., Kunststeinfabrik, Gelsenkirchen.
- 56) Pag Ww., Kaufmann, Herne.
- 57) Pauly, Baumaterialiengeschäft, Gelsenkirchen.
- 58) Poppenburg, W., Eisenbetonbaugeschäft, Herne.
- 59) Postert, Herm., Zimmermeister, Herne.
- 60) Postert, Anton, Schreinermeister, Herne.
- 61) Pohlshörder & Co., Gießerei, Dortmund.
- 62) Rindskopf, Gebr., Manufakturwaren, Herne.
- 63) Rother, Gebr., Frankfurt a. M.
- 64) Scharnbach, Steinbruchbesitzer, Bell Niederemding.
- 65) Schmitz, G., Luginbaugeschäft, Herne.
- 66) Schnitker, Joh., Studateur, Herne.
- 67) Schell, W., Offenburg.
- 68) Söns, Malermeister, Herne.
- 69) Stöber, Joh., Studateur, Herne.
- 70) Spinn & Sohn, Bronzewarenfabrik, Berlin.
- 71) Schulte-Hortnack, Kaufmann, Herne.
- 72) Schüren, H., Manufakturwaren, Herne.
- 73) Tillmann Nachf., Schmitz, H., Uhrmacher, Herne.
- 74) Rings, H., jun., Baumaterialiengeschäft, Herne.
- 75) Rings, H., jun., Baumaterialiengeschäft, Herne.
- 76) Verkaufsverein für Ziegeleifabrikate, Herne.
- 77) Reuhoff, W., Malermeister, Herne.
- 78) Reuhoff, H. F. W., Schreiner, Herne.
- 79) Reuhoff, Herm., Schreinermeister, Herne.
- 80) Weber & Co., Kaufmann, Herne.
- 81) Wehling, H., Malermeister, Herne.
- 82) Weinberg, Max, Kaufmann, Herne.



Seitenfront.

Hoch vom Rathaussturm flattern die Fahnen im Winde, während unten auf dem Marktplatz Flaggenmast an Flaggenmast sich reihend und dufendes Tannengrün an ihnen emporleitet, das sich in zierlichen Gairlanden weiterwindet. Das Stadtimere zeigt heute ebenfalls ein buntes festliches Bild. Fahne an Fahne raucht von Türmen und Giebeln unseren Gästen ein fröhliches Willkommen zu. Alles ist gerüstet und geschmückt, ein lebendiger Beweis, welchen lebhaften Anteil unsere Bürgerschaft an der Weihe ihres Stadthauses nimmt. Möge der heutige Festtag, der Tag der Rathaus-Einweihung, einen solchen Verlauf nehmen, wie wir alle wünschen und hoffen, möge er all den heute in unsern Mauern weilenden Ehrengästen eine Fülle nur schöner und nachhaltiger Eindrücke hinterlassen, mögen sie nur angenehme Erinnerungen an diesen Tag von Herne mitnehmen in ihre Heimat. In diesem Sinne ihnen allen nochmals ein

Herzliches Willkommen in Herne!



Als Geschenke

empfehlen wir in grösster Auswahl:

Kleiderstoffe, Wäsche,
Unterzeuge, Strümpfe,
Handschuhe, Corsets,
Handarbeiten

in bester Qualität und in billigeren
Preislagen.

Dehne & Sopp

Bahnhofstrasse 42. Herne n. d. Kath. Kirche.

Voorgang Herne

Modernes Kaufhaus

für Kurz-, Weiss-, Woll-, Baum-
wollwaren und Tapiserieartikel.

— Grossstädtische Auswahl in allen Abteilungen. —

Anerkannt billigste Preise.

Meine Spezial-Artikel sind

Strickgarne, Strümpfe, Unterzeuge und Wollwaren.

Für Wiederverkäufer und Geschäfte Eingang nur durch die Gasse.

Lagerbesuch stets lohnend.

Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

Grosses Spezialhaus

für elegante

Herren- u. Knaben-
Kleidung



Marxloh

Gaphorn Herne
Mitglied der Vereinigung grosser Spezialgeschäfte Deutschlands
für Herren- und Knaben-Kleidung E. V.



Grosse

Mass-Abteilung

unter Leitung erfahrener Zuschneider.

Otto W. Schlenkhoff

Fernsprecher 485

Bahnhofstrasse 44

empfiehlt



Taschenuhren

Glashütter und Schweizer Fabrikate.

Haus- u. Hängeuhren

moderne Muster.

Juwelen, Goldwaren

Optische Artikel.

Steter Eingang von Neuheiten.

Georg
Lehnhausen

Herren-Moden

Fernsprecher 291.

HERNE I. W.

Tonangebend in

Hüten :: Wäsche
Krawatten.

Elegante

Wohnungs-Einrichtungen

auch nach gegebenen Entwürfen.

Teppiche.

Dekorationen.

Heinr. Greve

Bahnhofstrasse 70.

Eigene Schreiner-

und

Polster-Werkstätten.



Handarbeiten

gezeichnete, angefangene und fertige Stickereien sowie alle
dazu gehörigen Materialien

Grosse Auswahl

Billige Preise

Geschw. Nohl Nachfl.,

Inh.: H. Stakemann

Herne i. W.

Telephon 528

Bahnhofstr. 19

M. Gans, Herne.

Manufaktur- und Modewaren.

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion.

Für reelle und gute Bedienung bürgt der Ruf der Firma.

Empfehle
mein gut
sortiertes Lager in
Uhren, Optik,
Juwelen, Goldwaren

Fr. Tillmann

Inhaber H. H. Schmitts
Herne Bahnhofstr. 61

Fernruf 827

Mitglied u. Vertreter der Horlogere

Grosses Unternehmen
der Welt in der Uhrenbranche
Biel
Glashütte i. S.
Genf.

GEBRÜDER KAUFMANN, HERNE

Unser modernes, grossstädtisches Kaufhaus für Konfektion und Modewaren

ist nach vollendetem Umbau um das sechsfache vergrössert und auf das bequemste eingerichtet.

Alle Abteilungen unseres Hauses sind, dem regen Bedarf für das Weihnachtsfest Rechnung
tragend, mit riesigen Sortimenten schöner und guter Waren ausgestattet, die für Geschenkzwecke
geeignet sind.

In der 2. Etage grosser Teppich-Saal, in dem wir eine Riesen-Auswahl bester deutscher Marken
und orientalischer Teppiche bieten.

Wir bitten um Besichtigung.



Gebrüder Kaufmann, Herne.

Telegramm
Anzeigen
Herne

Ersteinst täglich
Bezugspreis 70
die 10

Jeder Ab

N 284

Die

Die

Spannung in
Ih. aufgebracht
Antwort des
zur Deutlichkeit
tunswill, hofft
Zentrums gegen
freilich muß sie
Reise kleiner
schneller als es
erleidet und de
Tribüne. Der
logen, eine groß
ist nicht zu sp
am Schluß fe
trum nicht dar
seiner Vollst
werde das Gen
aniden. Unter
tlichen Freunde
das Fundamen
Ruh in de
in der Sa
transföhrer.
alterungen die
das Deutlichke
dung den Refu
Recht, nimmt d
wissen stre
greifen. Er hat
Verföhrer t
handed bed
abföhrer Konven
seine vollstän
demonstrativen
Gerr Gröber d
werden es uns
Gewissen eines
Schöpler die
Des weiteren
krankhafte Refu
männer und al
Es ist nicht
Einzelheiten de
einzugehen, wi
dend empfi
Verföhrer zu
wegen hat es
bleiben. Se
Staatssekretäre
fertigen. Wir
kanzlers; viele
kommen hätte
deutsche Staats
noch erheblich
eine Ahnung a
Reich mit seine
Reföhrer sich
Welt macht.
Man kann
Staatssekretär
den Verlust

Die

Roman

Am anderen
nahmen sich eine
Haus der Grä
Klingelte, mach
Schred wäre si
nicht ein.
„Mit meine
Gauze?“
„D. anädige
aber schade. G
keit gehen an
Der arme
Sie harrte die
Dovon hatt
Ich habe gefe
neine Antunf
„Ja, ein T
ran, das hab
as Fräulein
„Mit haben?“
„Ja.“ sagte
„d. daß die G
„Das ist fe
rd sie wohl
„Zeit gleich
müde. Aud
erde ein po
wend fahren.“
„Ja, bleibe
ortefrau. „I
rechtmachen
orgen.“
„Sie nahm I
a das Fremde
„Wissen Sie
ort einen W
möchte ihn na
„Der König
hemlich weit v
Droigte.“
„Eine Stur
Droigte, die
die Treppe hi
die Hirt Derr
geföhrte hatte.